Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 318. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Dinstag, den 12. Juli 1881.**

Die Coalition der Conservativen und Freiconservativen und die liberalen Parteien.

Der Anschluß der deutschen Reichspartei an die conservative Wahlagitation in der Reichshauptstadt, der nach der von dem „Deutschen Tagebatt“ mitgetheilten Candidatenliste ein durchaus desinteressirter ist, hat auf die gemäßigten Liberalen einen tiefen Eindruck gemacht. Man weiß jetzt, was der Ruf: „Nieder mit der Fortschrittspartei“ eigentlich bedeutet. Die „Köln. Ztg.“ schreibt heute: „Es wäre angesichts der bei den Wahlen immer unverhohlener auftretenden Verbindung aller conservativen Elemente zu einer großen reactionären oder, wie sie sich selber nennt, antifortschrittlichen Partei ein Frevel auf liberaler Seite, wenn man, wo nur irgend Gefahr ist, bei Uneinigkeit dem Gegner zum Siege zu verhelfen, mehrere liberale Candidaten aufstellen wollte. In allen diesen Fällen muß unter den Liberalen ein Compromiß erstrebt und bis zum letzten Augenblicke von allen Seiten ehrlich gehalten werden. Im Uebrigen sollen durch diese Compromisse zu den Wahlen die Unterschiede zwischen den einzelnen liberalen Fractionen nicht aufgehoben, die liberalen Parteien nicht zu einer starren, sich zu unfruchtbarer Negation verurtheilenden Opposition schlechthin gemacht werden.“ Die Secessionisten sind von Anfang an zu diesem Compromiß bereit gewesen; um so erfreulicher ist es, daß auch auf der anderen Seite diese Geneigtheit mehr und mehr hervortritt. Welches die von der „Köln. Ztg.“ erwähnten Aeußerungen aus secessionistischen Kreisen sind, die die Liberalen zu einer „starren, sich zur unfruchtbaren Negation verurtheilenden Opposition schlechthin machen möchten, können wir nicht errathen. Die Haltung der secessionistischen Mitglieder des Reichstages während der letzten Session beweist, daß in diesen Kreise solche Absichten nicht vorherrschen, daß ein derartiger Vorwurf den Secessionisten gegenüber dieselbe Berechtigung haben würde, wie gegenüber den Nationalliberalen. Daß in dieser Hinsicht Uebereinstimmung besteht, wissen wir und lassen uns in dieser Ueberzeugung auch nicht durch gegentheilige, anscheinend autorisirte Kundgebungen irre machen. Bamberger sagte in seiner Rede in Ober-Ingelheim am 26. v. M., die Parole sei nicht „Fort mit Bismarck“, sondern „Fort mit den Leuten, die da sagen, Bismarck wird alles am besten zu machen wissen, oder wie die „Thüring. Post“ das so drastisch formulirte: „Mit Bismarck durch dick und dünn.“ Die Furcht, daß die liberalen Parteien in leere Oppositionsmacherei verfallen könnten, war nie weniger begründet als jetzt; wenn von Ueberläufern die Rede ist, so sucht man diese nicht auf der liberalen Seite. Die Liberalen müssen aber bei den Wahlen dafür sorgen, daß dem Ueberlaufen nach Rechts vorgebeugt wird und daß nicht unter dem Vorwande, praktische Politik zu treiben, die liberalen Grundsätze verleugnet werden. Dazu die Hand zu bieten, sind wir allerdings nicht „weitherzig“ genug.

Deutschland.

Berlin, 11. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberförster Rautenberg zu Polle in Hannover den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rittergutsbesitzer Körner auf Stolenzyn im Kreise Wongrowitz den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer und Küster Hagemann zu Dederstedt im Mansfelder Seekreise den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem pensionirten Zolleinnehmer Paul zu Königsberg Ostpr., bisher zu Napierken im Kreise Neidenburg, und dem Büchsenmacher a. D. Eisermann, bisher beim Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den Königlich preußischen Geheimen Ober-Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Dr. Stüve, zum Vorsitzenden des Patentamts, den Kaiserlichen Regierungs-Rath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern, Köhler, zum Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath im Reichsamt des Innern, sowie den Königlich baierischen Regierungs-Assessor Dr. von Poschinger und den früheren Königlich preußischen Regierungs-Assessor Caspar zu Kaiserlichen Regierungs-Räthen und ständigen Hilfsarbeitern im Reichsamt des Innern ernannt.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Präsidenten von Wolff in Trier zum Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen ernannt; dem Regierungs-Präsidenten von Wegnern zu Bromberg bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath verliehen. (R.-Anz.)

= **Berlin,** 11. Juli. [Falsche Gerüchte über den Rücktritt Bitters. — Die russischen Zollerhöhungen. — Handelsminister Bismarck und die Berichte der Handelskammern.] Die über den etwaigen Rücktritt des Finanzministers Bitter verbreiteten Gerüchte entbehren bis jetzt jedes thatsächlichen Anhalts, zumal ohnehin zugegeben wird, daß doch zuvor das nächstjährige Budget festgestellt werden soll. Auch über letzteres kann noch nichts Sicheres verlauten, sodaß auch hierüber verbreitete Nachrichten lediglich auf Vermuthung beruhen, vor allem aber das auf die Gehaltserhöhung der vortragenden Ministerialräthe bezügliche. — Trotz der vielfach, von geordneten Handelsvertretungen verlautbarten Klagen über die russischen Zollerhöhungen und russischen Grenzverhältnisse kann, bei allem guten Willen der Reichsregierung eine Abhilfe nicht erlangt werden, da Rußland sich mehr als je allen dahin gehenden Anträgen verschließen würde, wozu noch kommt, daß die dortigen überaus schlechten Finanzverhältnisse jede Besserung der bestehenden Drucke oder Verhältnisse immer weiter in den Hintergrund drängen. — Bisher war es üblich, daß der Handelsminister die ihm zugesandten Jahresberichte der Handelskammern und kaufmännischen Corporationen eingehend beantwortete und dabei auf Wünsche und Anträge ausführlicher zurückkam. Man darf gespannt sein, wie Fürst Bismarck, zur Zeit auch preußischer Handelsminister, die über seine Zollpolitik urtheilenden Berichte beantworten wird. Daß sie nicht gefragt worden wären, wird er ihnen wohl schwerlich sagen.

□ **Berlin,** 11. Juli. [Die conservativen Anstrengungen in Berlin. — Das Socialistengesetz und seine Ausführung.] Es ist eine wunderbare Erscheinung, daß die verschiedenen Fractionen der clerical-conservativ-agrarischen Coalition sich in immer heftigerer Sprache befehden und trotz alledem sich zu gemeinsamem Vorgehen während der Wahlcampagne verbinden. „Reichsbote“ und „Germania“, Kreuzzeitung und „Post“ liegen sich in den Haaren, das aber hindert sie nicht, einen gemeinsamen „Speisezettel“ für den Wahltag aufzustellen, einen Speisezettel, auf welchem die conservativen Gourmands je nach Neigung ihren Lieblingsgang verzeichnet finden können. Die „Bruderschaft“ ist eine überaus herzige. Stöcker im Bunde mit dem ultra-conservativen Herrn von Minnigerode, mit dem Drechslermeister Meyer, dem Lobsänger des Innungszwanges, mit Cremer, dem Centrums-Secessionisten, mit einem Herrn Julius Schultze, wenn nicht Alles trügt, dem kürzlich aus Hamburg nach Berlin ins Ministerium versetzten Herrn Schultze, in der That eine mehr als bunt zusammengewürfelte Gesellschaft. Aber so sehr sie sich auch gegenseitig zerfleischen, ihnen allen gemeinsam ist doch der Haß gegen die Fortschrittspartei. Dieser Haß hält sie zusammen. Ihm ist es zuzuschreiben, daß die große zwischen ihnen unausbleibliche Abrechnung bis nach den Wahlen verschoben sein wird. Der Fortschritt in Berlin würde einen verhängnißvollen Fehler machen, wenn er, seiner Stärke und dem Zwiste unter den Gegnern vertrauend, der Wahl mit allzugroßer Zuversicht entgegenginge. Nicht als ob der Sieg der Fortschrittspartei in Berlin auch nur auf einen Moment in Frage kommen könnte. Aber es wird darauf ankommen, ihn mit so gewaltiger Majorität zu erfechten, daß den Regierungsorganen ein- für allemal die Lust vergeht, die Reichshauptstadt zum Haupttummelfeld ihrer Agitation zu machen. — Wenn nicht aller Anschein trügt, wird bis zu den Wahlen auch Dresden unter dem Socialistengesetz dem kleinen Belagerungszustand verfallen. Im Gegensatz zu Leipzig, wo weiter flott ausgewiesen wird, beschränkt sich die Anlegung straffer Zügel an die Socialdemokratie in Dresden auf die Handhabung der allgemeinen Gesetze. Dieselben sind indessen doch ausreichend gewesen, um fast alle socialdemokratischen Führer daselbst in Untersuchungen zu verwickeln, die sie lahm legen. Es wird, wie man in unterrichteten Kreisen allgemein annimmt, lediglich von dem Verhalten der Socialdemokratie selbst abhängen, über welche Städte noch der Belagerungszustand vor der Wahl verhängt werden soll. Rührt sich die Partei in einer Stadt, in welcher die Möglichkeit der Wahl eines socialistischen Abgeordneten vorliegt, in dem Maße, daß anzunehmen ist, es könnte ihr gelingen, so wird ihr der „Kleine“ wohl nicht ausbleiben. Selbst Breslau dürfte sich auf dieses Schicksal dann gefaßt machen. In wie weit die seiner Zeit von dem Referenten, dem freiconservativen Herrn von Schwartze, gegebenen Erklärungen indessen mit der jetzt gehandhabten Freiheit der Wahl in Uebereinstimmung zu bringen sind, wird wahrscheinlich Sache der Beschwerde-Commission in Sachen des Socialistengesetzes sein. Eins aber würde die Regierung gut thun, von ihren Organen, falls dieselben Fühlung mit dem Volke haben, sich bestätigen zu lassen: daß nämlich selbst in Kreisen, welche der Socialistenbewegung feindlich gegenüberstehen, Mitleid mit denselben empfunden wird. Die allzustraffe Handhabung des Gesetzes dürfte den Verfehmten selbst durchaus nicht unangenehm sein.

[Zu den Wahlen.] Die Aufstellung des Herrn H. H. Meier in Bremen als liberaler Reichstagscandidat hat zur unmittelbaren Folge gehabt, daß der bisherige Abgeordnete Mosle auf eine Candidatur verzichtet. Er schickt der bezüglichen Erklärung zwar eine Wolke vergifteter Pfeile auf seinen Vorgänger und Nachfolger Meier, sowie besonders auf den muthigen und charaktervollen Mann voran, der einst für seine Wahl, nun für seine Zurückweisung am kräftigsten eingetreten ist, Senator Albert Gröning; aber darüber werden Billigdenkende hinweglesen. Mosle ist in aller Form abgethan und muß es sogar selbst erklären, — soll ihm da nicht einiger laute Aerger erlaubt sein? Da er kein Wahlcomite für sich zusammenbringen kann, wie er aufrichtig genug bekennt, auch aus dem Volke heraus keine Agitation sich für ihn erheben will — der Bremen für den Zollanschluß bei seinem Freunde, dem Reichskanzler, doch so viel fettere Bedingungen erwirken könnte! — so gönnt er seiner Vaterstadt seine Candidatur nicht mehr, sondern wird sich, wie er andeutet, in die hoffnungsvollen Bahnen der Politik auf eigene Hand stürzen, außerhalb des Reichstags. Sein überzeugungsfester Nachfolger, Herr H. H. Meier, hat den ihn aufstellenden enschiedeneren Liberalen den Schritt zu seinen Gunsten durch eine briefliche Darlegung seines Standpunktes erleichtert, in welcher er zwar die Annahme eines imperativen Mandats mit Recht ablehnt, sich aber nochmals ausdrücklich zu seiner schon im Reichstag bethätigten principiellen Ablehnung der Zoll- und Steuerpolitik sowohl als der Socialpolitik der Reichsregierung bekennt. Vor Verirrungen à la Mosle ist man bei ihm ja sicher.

[Zur Berliner Wahlbewegung.] Das hiesige conservative Centralwahlcomite hat sich, wenn wir dem „Deutschen Tageblatt“ glauben können, nun doch entschlossen, dem Mitgliede des Centrums, Herrn Cremer, einen der sechs Berliner Wahlkreise zu überlassen. Herr Cremer soll im fünften Wahlkreise aufgestellt werden, also Herrn E. Richter das Berliner Mandat streitig machen. Die Großmuth des Centralcomites wird erklärlich, wenn man sich erinnert, daß der fünfte Wahlkreis derjenige ist, in welchem die Fortschrittspartei von jeher ihres Sieges am sichersten war.

[Umzugskostenvergütung für Beamte.] Hierüber hat der Justizminister auf Grund eines von dem Staatsministerium im Einverständnisse mit der Ober-Rechnungskammer neuerlich gefaßten Beschlusses durch eine allgemeine Verfügung vom 2. d. M. Folgendes bestimmt: 1) Unter „Familie“ im Sinne des § 5 des Gesetzes vom 24. Februar 1877 sind nicht nur Ehefrau, Kinder oder Eltern, sondern auch andere nahe Verwandte und Pflegekinder zu verstehen, sofern der Beamte denselben im eigenen Hausstande Wohnung und Unterhalt auf Grund einer gesetzlichen oder moralischen Unterstützungsverbindlichkeit gewährt. Die Gewährung der vollen Umzugskostenvergütung (§ 1 des Gesetzes vom 24. Februar 1877) ist lediglich von der Thatsache abhängig zu machen, daß der Beamte zur Zeit des Umzugs Familie gehabt hat, mag er den Umzug mit oder ohne Familie bewirkt haben. 2) In der Zahlungsanweisung für Umzugskostenvergütungen kommt die Bescheinigung, daß der Umzug mit Familie bewirkt sei, in Wegfall. Statt dessen ist zutreffendenfalls zu bescheinigen, daß der Beamte zur Zeit des Umzugs Familie im Sinne der allgemeinen Verfügung des Justizministers vom 2. Juli 1881 gehabt habe.

[Getreidezölle und Brodpreis.] Die „L. C.“ schreibt: Mit gewohnter Virtuosität handhabt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Ziffern der Statistik, um nachzuweisen, daß die Getreidezölle ohne Einfluß auf die Brodpreise gewesen sind, jetzt sind und künftig sein werden. Wem wirklich um „billiges Brod“ zu thun sei, der möge für die Einführung der Brodtaxe agitiren. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat die Vertheuerung des Getreides keinen Einfluß auf den Brodpreis. Ist das richtig, so kann auch das Sinken des Getreidepreises nicht allein maßgebend für das Sinken

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [88]

Zweites Kapitel.

Wiedersehen.

Ottomar folgte der Schwester nicht gleich, er ging nachdenklich unten in den Gängen des Parkes auf und ab.

Seit der Zauber jener Sirene erblichen, ruhte ein liebliches Bild auf dem Grunde seiner Seele; und seit er Hedwigs kühnen Entschluß erfahren, ihn zu befreien da war ihm das Bild nicht mehr traumhaft fern und fremd; es gewann Leben in ihm, in seinem Herzen, das war nicht mehr das schüchterne Kind, die stille Blume des heimathlichen Thales: das war ein heldenhaftes Mädchen, das für ihn gehandelt und gelitten hatte, für ihn und weil es ihn liebte.

Konnte irgend ein Wort, eine Erklärung von ihren Lippen beredter sein?

Und Ottomar selbst mußte sich sagen, daß Hedwig den dauerndsten Eindruck auf ihn gemacht, einen Eindruck von wachsender Macht! Was war ihm jene wilde Zoë, von der er nichts mehr wußte, nichts mehr wissen wollte? Was war ihm jene kühle Clarissa, die ihre Angel nach goldenen Schätzen auswarf? Echt jungfräuliche Anmuth, mit Seelengröße im Bunde: das fand er nur bei Hedwig, und ihre lieblichen Züge, ihr holdes Lächeln hatten's ihm angethan.

Das waren die reizenden Arabesken, mit denen er die diplomatischen Actenstücke verzierte, wenn die zögernde Feder bei irgend einer schwierigen Wendung gänzlich ermüdete und die träumende Phantasie das erschöpfte Nachdenken ablöste; das war das Bild, das in den Salons der Reichshauptstadt vor seiner Seele schwebte und an dem er alle die Schönheiten maß, welche dort vor seinen Blicken vorüber glitten: die Töchter der vornehmsten Aristokratie und der Haute Finance; jene mit den feinen Formen des gefälligen Stolzes, diese mit dem schwereren Tritt eines ungezügelten Geldbewußtseins; die Diplomatentöchter aus allen Ländern, den ganzen internationalen Regenbogen der in allen Farben spielenden Schönheit. Er verglich und maß im Stillen . . . und immer blieb Hedwigs Bild siegreich. Es gab pikante Gesichter und schöne Gestalten in diesem weiblichen Blumenflor, doch die Harmonie, welche Hedwigs Züge beseelte, die Klarheit, Frische und Lieblichkeit, welche ihr ganzes Wesen erfüllte, fand er nirgends wieder. In dem Blüthenstrauß jener in den Salons zur Schau getragenen Reize zeigten sich immer einige grellfarbige oder welkende Blumen: bei Hedwig war alles maßvoll und frühlingsduftig. Und wozu auch die Vergleiche mit allen anderen Bildern, die das Leben bei ihm vorüberführte?

Nur bei diesem einen Bilde trug ja sein Herz die Farben auf.

Er fühlte, das Wiedersehen werde entscheidend sein für sein Leben; sein Herz schlug hörbar, als er die Treppe des Schloßberges hinaufstieg . . . hörbarer, als bei der Erstürmung einer feindlichen Batterie im Kriege.

Alle waren im großen Saal versammelt; der Doctor führte den Grafen auf und ab, um seine Kraft zu erproben.

Ottomar sah Hedwig . . . aber neben ihr stand Mariam, die er zuerst begrüßen mußte; sie lächelte ihn an mit größter Holdseligkeit, ganz Sonnenschein über ihrer Tüllwolke; er war höflich und freundlich aus Rücksicht auf den Vater, der mit scharfem Blick diese Begegnung verfolgte.

Dann wandte sich Ottomar zu Hedwig; doch nicht blos die Augen Mariam's, auch die kecken Blicke Clotilden's ruhten auf ihm und so sehr er das freudige Aufleuchten in seinen Zügen zu verbergen suchte, es entging keiner der beiden Beobachterinnen.

„Empfangen Sie mit diesem Händedruck“, sagte er zu Hedwig, „den innigen Dank für Alles, was Sie gethan, um mich aus dem Kerker zu retten: ich erfuhr zu spät in Paris, wie Sie um meinetwillen sich in Gefahr gestürzt!“

„Ich glaubte, ich hoffte“, sagte Hedwig tieferröthend und die Worte versagten ihr; sie sah wie ein getroffenes Reh mit gnadeflehenden Blicken zu Ottomar auf, „ich glaubte, es würde mir gelingen, das Herz der Machthaber zu rühren; ich wollte nicht, daß mein Vater sich in diese Gefahr stürzte, und wie glücklich wäre ich gewesen, hätte ich dem Ihrigen einen Sohn wiedergeben können.“

„So muthig bei einer schönen That“, rief Ottomar aus, „und so zaghaft sie einzugestehen!“

„Nun“, sagte Mariam, „die Mamsell hat dabei mancherlei Abenteuer bestanden, ein Glück, das uns anderen Sterblichen nicht passirt; sie kann jetzt Wunderdinge erzählen. Auch ich habe Alles aufgeboten, um Sie zu befreien, doch auch mir gelang es nicht trotz meiner Bekanntschaft mit einem einflußreichen Mitglied der Commune. Sie hatten sich von Ihrem Feuer zu sehr hinreißen lassen, Graf Ottomar! Wer war denn jener hohe Beamte der Rothen, auf den Sie ein Pistol abgefeuert hatten?“

So harmlos Mariam dies fragte, so merkte Graf Ottomar doch aus einer leisen Tonfärbung, aus den lauernden Blicken Mariam's, daß sie Alles wußte.

„Ein Amerikaner, Namens Gordon“, sagte er kurz und rasch.

„Und die Veranlassung war wohl politischer Natur?“

„Nein, eine Privatsache.“

„Ja richtig! Ich besinne mich, meine Freundin Zoë muß dabei mit im Spiel gewesen sein, sie sagte mir . . .“

„Achten Sie die Geheimnisse Ihrer Freundin!“ versetzte Ottomar lebhaft einfallend, mit heftigem Ton.

„Gewiß . . . ich bin nicht indiscret“, erwiderte Mariam, indem sie boshaft hinzusetzte: „diese jungen Deutschen sind einmal Welt- und Herzenseroberer. Für die eine Schönheit wagen sie selbst ihr Leben und die andere ist uneigennützig genug, das ihrige einzusetzen, um sie zu retten.“

Hedwig erblaßte und machte unwillkürlich eine abwehrende Bewegung; es war ihr, als müßte sie einen Gifthauch verscheuchen, der auf sie zuwehte.

Der alte Graf aber, der wieder im Lehnstuhl saß und dem kein Wort der Unterhaltung entging, die er mit einer fast ängstlichen Spannung verfolgt hatte, klopfte mit dem Stock auf:

„Was sind das für Scharmützel? Ich will Ruhe und Frieden um mich haben! Ottomar — Du könntest ein wenig galanter sein und die Heftigkeit Deines Tones mäßigen . . . Mariam, liebe Mariam . . . blättere lieber nicht in dem Album dieser jungen Leute; sie sehen es ungern, wenn dabei die welken Blätter herausfallen.“

Mariam küßte dem alten Grafen die Stirn und setzte sich an seine Seite; auf der andern saß der Doctor.

„Fahren wir lieber fort in unserer Unterhaltung. Sie meinen, Doctor, die Commune sei ein wichtiger Beitrag zur Pathologie des menschlichen Geschlechtes.“

„Gewiß“, versetzte der Hausarzt, indem er seine Brillengläser auf die Stirne schob, „ich zweifle nicht, daß die Krankheiten, die den Einzelnen befallen, gelegentlich auch die Massen ergreifen können. Die Geschichte der Menschheit ist im Grunde eine große Krankheitsgeschichte, die Geschichte geistiger Epidemien; auch die honette Begeisterung für

des Brodpreises sein. Nach welchem Maßstab soll also die Brodtaxe gemacht werden?

[Marine.] Se. Majestät Kanonenboot „Nautilus", 4 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Chüden, ist am 11. Juli c. in Aden eingetroffen und beabsichtigte am 14. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen.

△ **Hamburg**, 10. Juli. [Die Einweihung eines neuen Dienstgebäudes der Seewarte] wird hier am 14. September stattfinden. Kaiser Wilhelm hat dem Director Neumayer seine Bereitwilligkeit erklären lassen, dieser Feierlichkeit, sowie der Eröffnung einer Ausstellung maritimer Gegenstände beizuwohnen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 10. Juli. [Socialdemokratisches. — Zu den Wahlen.] Während aus Leipzig und Umgegend die Führer der Socialisten ausgewiesen sind, hat man in Dresden sämmtliche Führer hinter Schloß und Riegel gebracht. Sie sind der Verbreitung verbotener Schriften theils angeklagt, theils überwiesen und nach einer Verurtheilung zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe hat das Gericht die vorläufige Freilassung der seit Monaten Verhafteten abgelehnt und die sofortige Verhaftung des auf freiem Fuße befindlichen Socialisten angeordnet. In Untersuchungshaft ist u. A. der Reichstagsabgeordnete M. Kayser, der im Pirnaer Kreise als Candidat für die Reichstagswahl aufgestellt ist. Für die Landtagswahlen hat die Behörde die Agitation der Socialdemokraten durch die Presse wenigstens von Dresden aus dadurch lahm zu legen versucht, daß sie in den socialistischen Druckereien Wahlaufrufe zu Gunsten der Socialisten beschlagnahmt, das Setzerpersonal verhaftet, und Socialdemokraten die Befugniß zur Verbreitung von Druckschriften entzieht. Die aus Leipzig ausgewanderte „Neue Welt" ist mit dem gesammten Setzer- und Expeditionspersonal nach Altenburg übergesiedelt und versendet von dort aus Bebels, Liebknechts und Hasenclevers Flugschriften. Auch sonst lassen sich die Socialisten in ihrer Thätigkeit nicht entmuthigen, so hat sie unter Andern in Zittau während des Schießfestes ein Flugblatt mit der Ueberschrift „Die Herrschaft der Verbrecher" in Tausenden von Exemplaren verbreitet. — Für die am Dinstag bevorstehenden Landtags-Ersatzwahlen sind in den meisten Wahlkreisen verschiedene Candidaten aufgestellt. Von den Conservativen sind 12, von den Nationalliberalen 9, von den Fortschrittlern 8 Mandate zu vertheidigen, welche die Parteien bisher inne gehabt haben. Zu den conservativen Candidaten sind noch einige Amtshauptleute mehr hinzugekommen, u. A. im 17. städtischen Bezirke der Amtshauptmann von Bernewitz, der dem fortschrittlichen Baumeister Uhlmann und dem conservativen Baumeister Hartwig Concurrenz macht. Da es sich in der nächsten Landtagssession um Steuererlasse handeln wird, sowie um die Ablehnung größerer Anforderungen an den Staatsseckel für Gendarmerie, Straf- und Correctionsanstalten ꝛc., auch die beginnende Verfolgung freisinniger Geistlicher der Landeskirche eine Verstärkung des liberalen Elements in der zweiten Kammer wünschenswerth macht, so ist die Wahl der Amtshauptmänner jetzt weniger opportun als jemals.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Juli. [Bou-Amema's Vorrücken. — Die türkische Frage.] Der Hang zu übertriebenem Optimismus hat der französischen Regierung schon mehr als einen üblen Streich gespielt. Man bereut heute in Tunis so schnell an den Erfolg geglaubt zu haben und man schämt sich der allzu verächtlichen Aeußerungen, die über Bou-Amema gethan worden. Gestern noch tractirte der General Saussier diesen Anfwiegler als „Lumpenkerl" und in demselben Augenblicke rückte Bou-Amema von Neuem an der Spitze einer vollständigen Armee gegen den Tell und verbreitete Schrecken und Verwirrung in der ganzen Colonie. Der Telegraph, der sonst so geschwätzig ist, hat von dieser neuen Unternehmung nichts gemeldet und hat es den Privatcorrespondenten überlassen, die Nachricht nach Paris zu bringen, Grund genug für das Publikum sich die Sache im ungünstigsten Lichte vorzustellen. Aber sie steht in der That bedenklich und es ist Zeit, daß der General Saussier in Algerien eintreffe, um seinen Feldzugsplan schleunigst anzuwenden. Man hat drüben den Kopf verloren und es ist sehr zu befürchten, daß man Bou-Amema keinen festorganisirten Truppentheil entgegenzustellen vermag. Von Sanssier's Tüchtigkeit erwartet die hiesige officielle Welt das Beste, im Uebrigen muß man wohl gestehen, daß ihre bisherige Zuversicht doch stark erschüttert worden ist. Die Regierung sieht kein Mittel, so energische Maßregeln anzuwenden, wie sie in Algerien erforderlich wären. Ein Armee-Corps oder mehrere Corps zu mobilisiren oder die Reserven einzuberufen wagt man nicht, da die allgemeinen Wahlen vor der Thür stehen. Wenn die Mobilisation erfolgen muß, wird sie nach den Wahlen erfolgen; bis dahin dürfte der Aufstand freilich Zeit gehabt haben, um sich zu greifen. Wohl oder übel wird sich der General Saussier mit den vierten Bataillonen der verschiedenen Garnisonstädte behelfen und aus ihnen ein Armeecorps zusammenstellen müssen. Auf alle Fälle ist man darauf gefaßt, daß die Sache lange dauern und noch manche Allarmnachricht hierher gelangen wird. Wie gemeldet, dachte man vor einigen Tagen ernstlich an eine Expedition gegen Tripolis, aber die Idee ist gegenwärtig aufgegeben und zwar, wie wir glauben, auf die Vorstellungen Tissot's, der der Regierung bemerklich gemacht hat, daß eine Unternehmung gegen Tripolis sofort die orientalische Frage wieder aufs Tapet bringen und wenn nicht europäische Verwickelungen herbeiführen, doch die Stellung Frankreichs in Europa bedeutend erschweren müßte. Man besorgt, daß Deutschland und Oesterreich, welche die tunesische Expedition gebilligt haben, zu einem Angriff auf wirklich türkisches Gebiet nicht so leicht ihre Zustimmung geben werden, kurz, man will sich mit der Türkei nicht einlassen. Um sich gegen die von Tripolis ausgehende Agitation zu schützen, wird man sich mit der Besetzung der wichtigsten Grenzpunkte: Sfax, Gabes u. s. w. begnügen. Wie gesagt, auf eine baldige Beschwichtigung dieser Gegenden ist nicht zu rechnen. Die französische Regierung hat durch die letzten Ereignisse gelernt, daß es nöthig ist, wieder eine eigentlich afrikanische Armee zu schaffen, wie sie der Marschall Bugeaud geschaffen hatte. Seitdem das Kaiserreich, die ausschließlich für Algier bestimmten Zuaven, Turkos u. s. w. nach Frankreich gezogen hat, um mit ihnen zu paradiren, ist die afrikanische Armee in die Brüche gegangen. Man denkt ernstlich daran, sie wieder herzustellen und zugleich eine neue Fremdenlegion für die mauvais sujets der andern europäischen Länder zu bilden. Diesen Truppen soll die Besetzung der erwähnten Städte und der vom Aufstande bedrohten Bezirke von Algerien anvertraut werden. Eine afrikanische Armee schafft man aber nicht im Handumdrehen. Jedenfalls ist nach dieser Richtung etwas zu thun, denn man hat die Erfahrung gemacht, daß mit den normännischen und bretagnischen Bauernjungen in einem Lande, wo es an Wasser fehlt und in dem heißen Klima von Algerien nichts auszurichten ist.

Provinzial-Zeitung.

bl. **Oppeln**, 11. Juli. [XXXIX. General-Versammlung des Schlesischen Forstvereins.] Die gesellige Vereinigung im Form'schen Hotel zu Oppeln, mit welcher am 10. d., Abends, die diesjährige General-Versammlung des Schlesischen Forstvereins ihren Anfang nahm, gab den zahlreich erschienenen Vereins-Mitgliedern und Freunden des Waldes und des Waidwerks Gelegenheit zu herzlicher, kameradschaftlicher Begrüßung und Unterhaltung. Die Stadt Oppeln hatte zu Ehren der Gäste reichen Flaggenschmuck angelegt. — Am Morgen des 11. Juli wurde die erste Sitzung eröffnet. Der dafür zur Verfügung gestellte Saal des Form'schen Hotels war mit Tannen und Fichten und forstlichen Decorationen in ebenso reicher als geschmackvoller Weise ausgestattet.

Der Präsident, Oberforstmeister Tramnitz, begrüßte die Versammlung mit kurzer, herzlicher Ansprache.

Bei der Vervollständigung des Vorstandes wurde zum Vicepräsidenten für das laufende Jahr Oberforstmeister Guse-Oppeln gewählt, während die Herren Oberforstmeister Zimmer-Glogau und Forstmeister Gutt-Görlitz als Schriftführer fungirten.

Der Präsident spricht hierauf im Namen der Versammlung denjenigen den aufrichtigsten Dank aus, welche mit so opferwilliger Mühe in erfolgreicher Weise die Vorbereitungen zum diesjährigen Forsttage getroffen, nämlich die Herren: Oberforstmeister Guse, Forstmeister Vosfeldt, Oberförster von Ehrenstein, Oberförster von Wallenberg und dem Bürgermeister von Oppeln, Regierungs-Rath Trentin, ebenso der Stadt und Bürgerschaft Oppeln für den freundlichen Empfang und die gastliche Aufnahme. Von den dem schlesischen Forstverein befreundeten Nachbarvereinen aus Sachsen und Böhmen wurden deputirt: Oberförster-Candidat Riedel und Förster Riedel aus Hochweitzschen bei Leisnig im Königreich Sachsen und Oberjäger Bochdanecky aus Werlicz in Böhmen und von der Versammlung als Gäste begrüßt.

Seit der letzten Generalversammlung hat der Verein folgende Mitglieder durch den Tod verloren: Forstmeister von Ernst-Oppeln, Oberförster Effenberger-fürstlich Drehna, Kreis Luckau, Rittergutsbesitzer von Gossow-Reinhard-Schönborn, Landrath von Jagwitz-Biegnitz, Kreis Glogau, Regierungs-Präsident von Quadt und Hüchtenbruck-Oppeln, Forstmeister Schöngarth-Bernstadt und Landesältester Schlieck-Steinsdorf bei Hainau. Zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen erhob die Versammlung sich von den Plätzen.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nimmt Bürgermeister, Regierungsrath a. D. Trentin das Wort, um die Versammlung Namens der Stadt Oppeln in kurzer Ansprache zu begrüßen. Ebenso richten die anwesenden Vertreter des sächsischen und des böhmischen Forstvereins Begrüßungsansprachen an die Versammlung. Zum ersten Punkt der Tagesordnung „Mittheilungen über Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwirthschaftlichen Betriebes" nimmt als erster Referent das Wort Oberförster Auf'm Ort. Derselbe giebt eine kurze Skizze der diesbezüglichen Erscheinungen des letzten Jahres in seinem Revier. Hervorzuheben ist u. a., daß die Vermischung der Kieferpflanzungen mit Lupine und Birke sich bei der Näße des verflossenen Jahres sehr gut bewährt hat.

Oberförster Denzin berichtet über eine Verwerthungsart des Holzes in der Königlichen Oberförsterei Grüssau. Die im März 1876 und im Februar 1877 im Revier tobenden Stürme warfen 69,000 Festmeter Holz (Fichten und Tannen) nieder, während der normale Einschlag innerhalb der zwei Jahre nur 17,000 Festmeter betragen haben würde. Für das Holz wurden Oblagen errichtet, deren Verwerthung unterhalb der Taxe verkauft werden mußten, da bei längerer Aufbewahrung die Verwerthung eine noch schwierigere geworden wäre. Wie unvortheilhaft das Geschäft, war geht daraus hervor, daß für 7000 Festmeter in Ablagen untergebrachtes Nutzholz 96,000 Mark erzielt wurden. Die Auslagen bezifferten sich auf 51,000 M., so daß ein Reinerlös von 44,000 M. verblieb, während die Taxe 75,600 Mark betrug, das Holz mußte also mit 54 pCt. der Taxe verwerthet werden. Wenn sich auch diese Rechnung durch die bessere Verwerthung des im Walde vertriebenen Holzes günstiger gestaltet, so erscheint doch die kostspielige Errichtung der Ablagen durchaus unvortheilhaft, wie Redner des weiteren erörtert. Wenn schon das Nutzholzgeschäft unerfreuliche Resultate zeigte, so war dies mit dem ebenfalls in Ablagen untergebrachten Brennholz in noch weit erhöhterem Maße der Fall. Die Verwerthung der Brennhölzer in der Ablage deckte gerade die Kosten, ergab also überhaupt keine Einnahme, so daß die aufgewandte Mühe durchaus vergeblich war und es schließlich gleichgiltig gewesen wäre, das Holz im Walde verwesen zu lassen. Redner kam zu dem Schluß, daß es sich bei dem Eintreten von Absatzcalamitäten für den Fiscus nicht empfiehlt, die Klötze für eigene Rechnung zu Brettern zu schneiden, wenn nicht außerordentlich billige Fuhr- und Arbeitslöhne erreicht werden. Die Einrichtung von Ablagen für Brennholz ist durchaus zu verwerfen. Auch Forstmeister Elias-Ratibor macht Mittheilungen über Verwerthung von großen Holzmassen. Er empfiehlt, dieselben durch Eintauchen in Wasser zu conserviren. Diese Conservirung macht es möglich, die Verwerthung allmälig ohne jeden Verlust zu bewirken.

Auch durch Moos- und Laubbedeckung lasse sich gerades, kurzes Brettholz bei guter Aufschichtung etwa drei Jahre lang, mit Ausnahme der oberen Schichten, welche allerdings schadhaft werden, wohl erhalten.

Oberförster Kirchner macht einige Bemerkungen über das neue Forstschutzgesetz und glaubt die Wirkungen derselben im Allgemeinen als günstige bezeichnen zu können; namentlich in der jetzigen raschen Vollstreckung der Execution liege ein wesentlicher Fortschritt gegen früher. Er spricht jedoch den Wunsch aus, daß die nach § 8 und nach § 6 des Gesetzes zur Aburtheilung kommenden Fälle nicht vor das Schöffengericht, sondern vor den Einzelrichter verwiesen werden.

Oberförster Schaffer bespricht die Kiefern-Verjüngungsfrage, und der Oberförstercandidat Riedel nahm zu Punkt 7 der Tagesordnung das Wort.

Oberförster Ulrici tadelt die laxe Praxis bei Umwandlung der principiellen Geldstrafe in Haftstrafe seitens einzelner Gerichte. Bei einem wegen Holzdiebstahls verurtheilten Burschen, der durch Arbeit täglich höchstens 1 M. verdient, könnte man unmöglich einer Geldstrafe von 5 M. nur eine eintägige Haft substituiren.

Oberförster Denzin erörtert ein bequemeres Verfahren zur Messung des Inhalts von Stämmen und exemplificirt eine dafür von ihm in Anwendung gebrachte einfache Formel.

Forstmeister Vorfeldt bespricht die Schutte der Kiefern und ein in der Königl. Oberförsterei Grudschütz dagegen in Anwendung gebrachtes Verfahren.

Ueber das zweite Thema, „Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse, Insecten ꝛc.", referirt zunächst Forstmeister Flas-Ratibor. Derselbe macht darauf aufmerksam, daß der Staar ein außerordentlich fleißiger Vertilger der Werre und des Maikäfers und darin werthvoller noch sei, als der Maulwurf. Es empfehle sich, den Staar in Wäldern und Wiesen durch die Anbringung von Nistkästen möglichst heimisch zu machen, der Durchmesser der Einfluglöcher der Nistkästen dürfte jedoch nicht über $1^3/_4$ Zoll betragen, wenn der Vogel sie benutzen soll. Des Weiteren weist er auf die Schädlichkeit des Würgers hin, welcher im Interesse der jungen Brut der Singvögel möglichst zu vernichten sei. Weitere Mittheilungen über dieses Thema machen Oberförster Godovius, Oberförster Lorenz, Forstmeister Pfützner, Oberförster Elias-Kotzenau und Oberförster Kirchner.

Forstmeister Pfützner bespricht dabei eingehend die schädliche Einwirkung des Steinkohlen- und Hüttenrauches, auf die oberschlesische Forstcultur. Er gedenkt der Untersuchungen Stöckhardts und Schröders. Besonders der Zinkhüttenbetrieb wirkt außerordentlich ungünstig auf die gesunde Entwickelung des Holzes und reducirt den Ertrag der Waldflächen auf Null.

Demnächst nimmt zu einem außerordentlichen, nicht auf der Tagesordnung stehenden Vortrag das Geh. Med.-Rath Dr. Göppert. Seine höchst interessanten Mittheilungen fanden den lebhaftesten Beifall und ungetheilte Anerkennung der Versammlung. Wir geben von dem Vortrag im nachstehenden eine kurze Scizze.

Die gesammten Naturwissenschaften stehen in innigem Verband, ganz besonders aber die physiologische Botanik. Die alte Lehre von dem Aufsteigen des Nahrungssaftes in den Bäumen sei im Ganzen und Großen noch heute so, wie sie uns aus dem vorigen Jahrhundert von Hales du Hamel, du Monceau, Sennebier überliefert wurde, sie wurde nur weiter ausgebaut, wie der heutige Zustand der Chemie, der Physik und der Mikroscopie allein es unmöglich machte. Der sogenannte rohe Nahrungssaft steige im Baume auf, enthalte die unentbehrlichen anorganischen Bestandtheile, verbreite sich im ganzen Bereich und trete durch die Blätter mit der Atmosphäre in Verbindung, werde zum Nahrungsstoff, Cambium, welches nun durch die Rinde wieder herabsteige und Wachsthum vermittle.

Der Vortragende legte zur Demonstration seiner Ausführungen Beweisstücke aus dem botanischen Museum der Universität und dem botanischen Garten vor. Ebenso wurden Abbildungen und Beschreibungen des Verfassers vorgelegt, zugleich unter Verweisung der Versuche im botanischen Garten.

Die im botanischen Garten an einer Linde angestellten Versuche, sowie eigenthümliche Verhältnisse an gepfropften Roth- und Blutbuchen von Herrn Roth in Muskau zeige, daß der assimilirte Saft auch im Hochstamme herabsteigt, wofür Beweisstücke und demnächst zu veröffentlichende Abbildungen als Beläge vorgelegt wurden.

Demnächst publicirte Geheimer Rath Göppert noch den einstimmigen Beschluß der philosophischen Facultät der Universität Breslau: den Präsidenten des Schlesischen Forstvereins, Oberforstmeister Tramnitz, in Hinsicht auf seine hohen Verdienste um die Forstwissenschaft, Cultur und Verbreitung derselben besonders in der Provinz Schlesien, ferner wegen seiner thatkräftigen Leitung des Forst-Vereins, der unter seinem Präsidium an Ausdehnung und Bedeutung so erfreulich zugenommen und der ganzen Provinz zum Segen gereicht, zum Doctor Philosophiae honoris causa zu ernennen. Geh. Rath

---

Freiheit, Vaterland, Glauben beruht auf einer sehr gesteigerten Nervosität und auf der Verbreitung eines nervösen Fluidums, welche den kriegerischen Enthusiasmus, den Todesmuth, die Opferlust und andere hochgespannte geistige Zustände zur Folge hat. Der Uebergang solcher gesteigerten Nervenstimmung in irgend ein ausschweifendes Extrem liegt nahe genug und ist kein gewagter Sprung."

„Sie haben recht", sagte der alte Graf, „es ist kein großer Unterschied zwischen dem Sprung des Löwen und dem des Tigers, und doch bewundert man die eine Bestie, während man die andere verabscheut. Das lagert im Menschen alles dicht neben einander."

„Warum sprechen Sie nur von den wilden Thieren in uns?" sagte Mariam mit sanftem Augenaufschlag, „manche Seelen gleichen doch mehr einem Taubenschlag, als dem Horst von Löwen und Tigern."

Der Graf drückte nach diesen Worten der Freundin verständnißinnig die Hand.

„Wir sprachen aber jetzt", meinte der Doctor, „von dem dämonischen Geist der Geschichte; wir sprachen von der Commune. Alle Krankheiten, welche die Irrenärzte beobachten und über ihre Rubriken schreiben, finden sich hier als Volkskrankheiten wieder: der Größenwahn, denn die Herren der Commune glaubten auf gleichem Fuß mit den Mächten Europas zu verhandeln und jeder Einzelne, der irgend ein rothes Abzeichen trug, hielt sich für einen großen Mann, der das Vaterland errettete. Die Tobsucht . . . es herrschte eine infernalische Wildheit in diesen Kreisen, alles zerfleischte sich gegenseitig und der Zerstörungstrieb, der sonst Tische, Stühle und Geschirr zerschlägt, wuchs hier ins Große und wollte eine ganze Stadt in die Luft sprengen."

„Sie übertreiben, Doctor", warf Mariam ein.

„O nein, das ist hinlänglich bestätigt! Wie einst Eugenie am zweiten December in dem Elysée das telegraphische Clavier spielte, dessen Drähte zur Polizeipräfectur, zu den Ministern und Commandanturen reichten und so den Staatsstreich mit ihren zarten Fingern gleichsam im Clavierauszug vom Blatt spielte: so hatten die Herren von der Commune ein anderes Clavier gebaut, dessen Drähte zu hundert unterirdischen Minen reichten und womit sie ganze Stadtviertel in die Luft sprengen wollten. Wackere Männer haben in dem Straßennetz unter der Erde diese Drähte zerrissen: sonst hätte die Zerstörungswuth triumphirt. Und dann ist ja bekannt, daß die meisten Brandstiftungen nur aus einem krankhaften Zwang hervorgehen, die Freude am Feuer ist manchen erregten Nerven ein Bedürfniß: nun, diese Petroleurs und Petroleusen haben sich da ein seltenes Fest bereitet; diese Manie, von welcher Tausende ergriffen wurden, hat die Weltstadt ihrer denkwürdigsten Monumente beraubt. Hab' ich nicht ein volles Recht, zu sagen, daß die ganze Commune in das Gebiet der Seelenheilkunde gehört? Die Versailler waren freilich sehr brutale Irrenärzte und haben den kranken Nerv ausgebrannt."

Während dieses Gesprächs ging Ottomar im Salon unruhig auf und ab; seine Augen hingen dabei an Hedwig, die mit Clotilde in einer Fensternische stand; sie schien tief betroffen von Mariam's gehässigen Bemerkungen.

„Die Sonne wird bald untergehen", rief Clotilde in die Hände klatschend, „auf in den Park, ihr Herren und Damen; Nichts ist schöner, als das tieflodernde Feuer zu sehen hinter dem grünen Gezweig!"

„Wollen Sie sich nicht unsere neuen Anlagen ansehen, Doctor?" fragte der Graf.

Dem Arzt war eine kurze Bewegung in freier Luft willkommen; er folgte Ottomar und den beiden Mädchen, welche die steile Felsentreppe hinabschritten. Mariam wollte den Grafen nicht verlassen . . . so aufopfernd war ihre Liebe.

Unten rief die übermüthige Clotilde, sie wolle die Polonaise arrangiren, sie hing sich auf einmal dem Doctor in den Arm und trieb ihn zu größerer Eile, während Ottomar und Hedwig langsam folgten.

Bald waren sie allein in den schattigen Gängen. Die Gluth der sinkenden Sonne, die schräg hereinbrach, tauchte die Stämme und das Unterholz in ein Rothfeuer und betupfte wie mit leuchtenden Fingern hier und dort den Riesenast einer Eiche, die hellgrünen Nadelbüsche der Lärche. Finkenschlag ertönte aus den Zweigen. Der Pirol flötete aus einem Birkengehölz . . . die vollen Accorde der Amsel tönten von einer Silberpappel, deren Blätter im leisen Hauch des Abends spielten, vergoldet von der scheidenden Sonne.

Ueberall Naturfreuden — die trauliche Heimlichkeit des Waldparkes . . . der sich schlängelnde Weg, bei dem jede Windung sich der nächsten verbarg.

„Hedwig", sagte Ottomar plötzlich mit großer Innigkeit, indem er ihr die Hand entgegenstreckte.

Sie horchte auf süßerschreckt, doch sie zögerte nicht, ihm die Hand zu reichen.

„Erzählen Sie mir genauer, was Sie in Paris erlebt?"

Hedwig erzählte; sie wurde lebhafter; sie sprach von ihrer Begegnung mit Raoul Rigault, von ihrer Haft im Depôt, vom Brande der Stadt, von ihren Abenteuern nach der Befreiung . . . sie wußte nicht, daß sie sich selbst dabei auf ein Piedestal stellte, in Ottomars Augen sich mit einer Glorie umgab, wie sie schöner nicht die Gluth des Abends um ihr lockiges Haupt schlang. Sie gab sich nur unbefangen ihren Erinnerungen hin; sie ahnte nicht, daß sie in diesem Augenblick, durch die schlichte Erzähluug ihrer Abenteuer, einen großen, entscheidenden Sieg erfocht . . . und zwar über die zögernden Bedenken, welche, wenn Ottomar stille Zwiesprache hielt mit sich selbst, seinem leidenschaftlichen Wunsche entgegentraten. Der Wille des Vaters, die drohende Enterbung, die er vor sich sah — denn er zweifelte nicht länger, daß der Vater Mariam zur Erbin machen, ihn selbst aber an das Wegleben'sche Testament verweisen werde — vor allem die Hemmung seiner diplomatischen Laufbahn, auf der ihn nur eine Ehe mit einem Mädchen aus vornehmer und reicher Familie fördern konnte: alles das erschien ihm auf einmal federleicht gegenüber dem einen Gefühl, das ihn ganz erfüllte und beseligte, gegenüber dem Wunsch, dies reizende Geschöpf sein eigen nennen zu können, eine Gefährtin für's Leben zu gewinnen, in deren Nähe alle Schlacken eines Wesens herunterschmelzen würden.

„Willst Du die Meine sein, Hedwig?" rief er mit dem wärmsten Ton des Gefühls.

Sie stand erzitternd und verbarg ihr Gesicht in den Händen; nichts unterbrach das Schweigen als das fernher ertönende helle und heitere Lachen Clotildens.

„Hedwig, ich liebe Dich!"

Thränen standen in Hedwig's Augen; es bewältigte sie ein unsagbares Gefühl des Glückes; aber die plötzliche Ahnung eines großen Unglücks kam über sie, welches das Glück in seinen Trümmern begrub. In solchen entscheidenden Augenblicken auf den Höhen des Lebens nachtwandelt die Seele und aus ihren Tiefen steigen Visionen auf, die sich mit Blitzesschnelle ablösen.

(Fortsetzung f.)

Göppert überreichte selbst das bezügliche Diplom und dürfte die philosophische Facultät der Universität Breslau dadurch, daß sie ihren Ehrensenior mit dieser persönlichen Ueberreichung betraut, ihrem Wunsch, dem gesammten Forstverein ihre Anerkennung zu bezeugen auf's Beste und Deutlichste zum Ausdruck gebracht haben.

Mit einem dreimaligen, von Geh. Rath Göppert ausgebrachten und der Versammlung enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf „den jüngsten Dr. phil. Oberforstmeister Tramnitz" und einigen herzlichen Dankesworten des letzteren für die unerwartete, ehrenvolle Auszeichnung, fand die weihevolle Episode ihren Abschluß.

Als nach 1/4stündiger Pause die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, kam der dritte Punkt der Tagesordnung: **Welche Berechtigung haben die bekannten Borggreve'schen Anträge im Landes-Oekonomie-Collegium, die Waldrodungsfrage betreffend, für Schlesien?** zur Besprechung.

Hierzu ist vom Antragsteller ein Convolut von Drucksachen eingesandt worden, welche sich auf die inzwischen im Landes-Oekonomie-Collegium stattgehabte Verhandlung über jene einstimmig abgelehnten Anträge beziehen.

Die vom Oberforstmeister Dr. Borggreve beim Landes-Oekonomie-Collegium eingebrachten dringlichen Anträge sind folgende:

„Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle den Herrn Minister für Landwirthschaft bitten: in ausgedehnterem Maße als bisher die Abholzung, Rodung und Verzeitpachtung von nach Lage und Beschaffenheit zweifellos zur dauernden landwirthschaftlichen Benutzung geeigneten Theilen des preußischen Staatsforstareals in Erwägung zu nehmen und eventuell a. zu diesem Behufe für die einzelnen Regierungsbezirke aus forst-, land- und volkswirthschaftlichen Vertrauensmännern zusammengesetzte Commissionen mit der schleunigen Abgabe von positiven Vorschlägen über die in erster und zweiter Reihe hierzu geeigneten Flächen und die local geeignetste Modalität der Urbarmachung und Verzeitpachtung zu betrauen.

b) Das auf die Rodeflächen zu fällende Holzmaterial jedoch auf die bestehenden Holzabnutzungssätze in der Regel der betreffenden Verwaltungsobject, wenigstens der Regierungsbezirke voll in Anrechnung bringen zu lassen, so daß also auf dem bleibenden Waldareal nur mehr absoluten Holzboden hierdurch zugleich eine entsprechende Einschränkung und damit Umtriebserhöhung und Steigerung der Werthproduction erreicht wird."

Forstmeister Elias begründet in längerem, namentlich die bezüglichen Verhältnisse Oberschlesiens beleuchtenden Referat die Ansicht, daß die Borggreve'schen Anträge durchaus nicht empfohlen werden können. Der zweite Referent, Regierungsrath Paper-Oppeln, trat der Anschauung vollkommen bei und verhielt sich ebenfalls entschieden ablehnend gegen die Borggreve'schen Anträge, die er in Kurzem unter besonderer Berücksichtigung der für dieselben geltend gemachten volkswirthschaftlichen und socialpolitischen Motive widerlegt. Borggreve hält die Reduction der Waldfläche zu Gunsten der Nahrungsmittel producirenden Fläche für ein allgemeines, stetig sich vollziehendes Culturgesetz. Er spricht dem Walde jede besondere heilsame physikalische Eigenschaft ab und bezeichnet denselben als einflußlos auf die Gesundheit der Menschen, auf die Wärmevertheilung und auf die Vertheilung der Regenmengen im Allgemeinen. Er anerkennt nur eine rein locale Bedeutung des Waldes zur Abhaltung von Stürmen (an der Seeküste) und (im Gebirge) zur Verhütung von Ueberschwemmungen. Borggreve will, daß etwa 5 pCt. der 500 Quadratmeilen Staatswaldungen, also 25 bis 30 Quadratmeilen oder 1 Quadratmeile in jedem Regierungsbezirk, der Art verfallen und zur landwirthschaftlichen Cultur verwendet werden. Er glaubt, daß sich der Ertrag pro Hectar von 18 Mark auf 100 Mark, in Summa von 3 Millionen auf 15 Mill. jährlich erhöhen, und daß ferner durch die Rodungsarbeiten 30 Millionen anständige Tagelöhne beschafft würden.

Die Tendenz der sehr ernsten Anträge sei gerade in unserer Zeit, bei der Klage über zunehmende Auswanderung und wo doch jede Mehrproduction die Lösung eines Theiles der socialen Frage herbeigeführt werden kann, von hoher Bedeutung. Redner würde nicht angegeben die Borggreve'schen Anträge, die, wie er constatirt, im Landes-Oekonomie-Collegium mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers abgelehnt worden, und glaubt, daß aus der faltenreichen Bemäntelung derselben der Verderbniß herausschaue. Des Weiteren führt er mit specieller Exemplification auf die bezüglichen Verhältnisse im Königl. Oberförsterei Ottmachau aus, daß Borggreve die forstlichen Erträge zu niedrig, die landwirthschaftlichen dagegen zu hoch angenommen habe. — Was das Project der Erbpacht angehe, so würde es an der geeigneten Bevölkerung zur Uebernahme derselben fehlen.

Die Anlage von Forstcolonien sei zu widerrathen, die Verwerthung des bei der ausgedehnten Rodung gewonnenen massenhaften Holzes wäre eine finanziell sehr schwierige und prekäre Aufgabe. Auch die socialpolitischen Motive Borggreve's seien nicht stichhaltig, wie Redner des Weiteren ausführt, weder das Vagabondenthum, noch die Auswanderung würden durch die Annahme der Anträge Borggreve's beseitigt. Endlich wendet sich Redner zur Widerlegung der Ansichten Borggreve's über die klimatischen und physikalischen Eigenschaften des Waldes und glaubt, daß, wenn Borggreve's Anschauung die richtige wäre, die Tendenz der letzten Gesetze über Forstschutz, Gemeindewaldungen ec. eine falsche und irrige sein müßte, was keineswegs der Fall sei. Im Gegentheil müsse auch ohne mit Rücksicht darauf, daß der Staat den Communen und Privaten vielleicht später wieder eine Dispositionsfläche über die Waldungen zum Ersatz bieten müßte, die Erhaltung und Vermehrung der Staatswaldungen angestrebt werden, nicht aber deren Verminderung ins Auge gefaßt werden. Redner empfiehlt, daß der Forstverein sich in dem Sinne äußere, daß die Borggreve'schen Anträge für durchaus unbegründet zu erachten und in keiner Weise zu empfehlen seien.

Oberförster Kaboth stellt der Borggreve'schen Berechnung über die Ausnützung der Waldflächen eine auf dem Boden der Thatsache fußende Berechnung entgegen, für welche das von ihm verwaltete Forstrevier Poppelau im Oderwalde das Material liefert. Danach sind die Erträge thatsächlich viel höher, etwa dreimal so hoch als die von Borggreve angenommenen, während die vom Letzteren für die Landwirthschaft angegebenen unsicher und jedenfalls zu hoch gegriffen erscheinen. — Ohne auf die klimatischen Beziehungen der Borggreve'schen Anträge einzugehen, kommt Redner zu dem Schluß, daß die in den Anträgen enthaltenen Ertragsberechnungen für die schlesischen Forstbereiche durchaus nicht zutreffe und daß durch deren Annahme die Flächenerträge nicht gesteigert, sondern nur herabgemindert werden würden. Auch vom forstlichen Standpunkt sollten sich, wie der Vortragende des Näheren ausführt, die Borggreve'schen Anträge in keiner Weise empfehlen.

Oberförster Ulrici will die Möglichkeit einer Colonisation nicht bestreiten und erinnert dabei an erfolgreiche in dieser Richtung von Friedrich dem Großen gemachte Versuche. Der finanzielle Erfolg freilich sei eine andere Frage. Eine Umwandlung der Wald- in Wiesenflächen übrigens würde den Export des Heus, welches schon in einer Menge in Deutschland erzeugt wird, die im Lande selbst keine Verwendung findet, ins Ungemessene gesteigert werden. Des weiteren weist Redner, den diesbezüglichen Ueberlegungen Borggreve's entgegentretend, die klimatischen Vorzüge und Vortheile des Waldes nach.

Bei der vorgerückten Zeit — 2 Uhr Nachmittag — wurde die weitere Verhandlung über Punkt 3 der Tagesordnung vertagt und die erste Sitzung geschlossen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Kiel, 11. Juli. Prinz Wilhelm ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich, dem Erbgroßherzog von Oldenburg und dem Vice-Admiral Batsch empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begab sich Prinz Wilhelm unter enthusiastischen Zurufen der zahlreich anwesenden Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Schlosse.

Kiel, 11. Juli. Das deutsche Uebungsgeschwader ist heute hier eingetroffen und hat in der Wyker Bucht Anker geworfen.

Dresden, 11. Juli. Der Professor an der hiesigen Kunstakademie, Hermann Nicolai, ist gestorben.

Paris, 11. Juli. Die Kammer genehmigte das Ausgabenbudget und begann die Berathung des Einnahmebudgets. — In diplomatischen Kreisen wird versichert, infolge der Erklärungen der Pforte betreffs Tripolis seien alle Schwierigkeiten beseitigt. Die Pforte erklärte neuerdings, die Truppensendung bezwecke nur die Aufrechterhaltung der Ordnung in Tripolis. Das Gerücht, das Geschwader gehe nach Tripolis, wird formell dementirt. Das Geschwader geht nach Sfax und Gabes und bleibt im Golf von Gabes, bis die Ruhe vollständig hergestellt sei. Die aufständische Bewegung bleibt auf die Gegend von Sfax beschränkt, im Uebrigen herrscht in Tunis Ruhe. — Nachrichten aus Chios zufolge dementirt das Central-Hilfscomite sehr entschieden das Konstantinopeler Telegramm des „Standard", welches Sady Pascha beschuldigt, einen Theil der für die Nothleidenden bestimmten Summe unterschlagen zu haben.

Rom, 11. Juli. Stroßmayer ist heute Abend abgereist.

Rom, 11. Juli. Der Ertrag gewisser Steuern im ersten Semester überschreitet dieselben Steuern des ersten Semesters des Vorjahres um nahezu 36 Millionen. — Heute Nacht wird die Leiche Pius IX. von der provisorischen Ruhestätte in Sanct Peter ohne Gepränge von den Testaments-Executoren geleitet in die Gruft Sanct Lorenzo extra muros überführt.

London, 11. Juli. Unterhaus. Dilke erklärte, keinen Grund zu haben, um anzunehmen, daß Frankreich Truppentheile zu mobilisiren beabsichtige. Gladstone erklärte, daß das Princip specifischer Zölle nicht von der Regierung beanstandet sei; es sei denkbar, daß in vielen Fällen specifische Zölle dem Werthe ziemlich entsprechend gemacht werden könnten. Was die Unterhandlungen des französischen Handelsvertrages angehe, hätten die englischen Vertreter den Eindruck, daß falls Frankreich auf specifischen Zöllen in dem geforderten Umfange bestehe, große Schwierigkeiten entstehen würden, welche die englischen Vertreter im Augenblick nicht zu überwinden wissen würden.

Washington, 11. Juli. Präsident Garfield hat auch die letzte Nacht gut verbracht, die Besserung schreitet beständig fort.

Washington, 11. Juli. Nach dem Bulletin Abends 7 Uhr über das Befinden Garfield's traten im Laufe des Nachmittags die Fiebererscheinungen stärker hervor. Im Uebrigen ist der Zustand unverändert.

Triest, 11. Juli. Der Lloyddampfer „Diana" ist gestern Nachmittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Plymouth, 11. Juli. Der Hamburger Postdampfer „Frisia" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 11. Juli, Abends. [Boulevard.] 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 119, 32. Türken 15, 60. Neue Egyptier 395, 62. Banque ottomane —, —. Italiener 91, 60. Chemins —, —. Oesterr. Goldrene —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente — —. Spanier exter. 25, 93, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Russen —, —. Türkenloose 52, 50. Türken 1873 —, —. Amortirbare —, —. Orient-Aneihe —. Pariser Bank —. Matt.

Frankfurt a. M., 11. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 505. Pariser Wechsel 81, 12. Wiener Wechsel 175, 25. Köln-Mindener Stamm-Actien 153. Rheinische Stamm-Actien 164. Hessische Ludwigsbahn 101 3/8. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131 3/4. Reichsanleihe 102 3/8. Reichsbank 150. Darmstädter Bank 173 1/2. Meininger Bank 102 1/2. Oesterr.-Ungarische Bank 733, 50. Credit-Actien*) 313 1/2. Wiener Bankverein 118 1/4. Silberrente 68 3/8. Papierrente 67 1/2. Goldrente 82 1/4. Ungarische Goldrente 102 1/2. 1860er Loose 129 1/2. 1864er Loose 330, 25. Ung. Staatsloose 239, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 97 1/4. Böhmische Westbahn 281. Elisabethbahn 183 1/2. Nordwestbahn 190 5/8. Galizier 283 1/4. Franzosen*) 312 1/2. Lombarden*) 110. Italiener — —. 1877er Russen 92 3/8. 1880er Russen 75 5/8. II. Orientanleihe 60 3/4. III. Orientanleihe 60 5/8. Central-Pacifik 115 1/8. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Schwankend.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 313 1/2. Franzosen 311 1/4. Galizier 284 3/4. Lombarden 109 1/2. Oesterr. Goldrente —. Ungar Goldrente —. 1880er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 11. Juli, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102 7/8, Hamburger St.-Pr.-A. 127, Silberrente 68 3/8, Oest. Goldrente 82, Ung. Goldrente 102 1/2, 1860er Loose 130, Credit-Actien 313 1/4, Franzosen 778, Lombarden 274, Italien. Rente 92 3/4, 1877er Russen 92, 1880er Russen 74 1/2, II. Orient-Anl. 58 3/4, III. Orient-Anl. 58 3/8, Laurahütte 115 3/4, Norddeutsche 189, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. 163 1/2. do. junge 160 1/2, Bergisch-Märkische do. 124 3/8, Berlin-Hamburg do. 286. Altona-Kiel do. 180 1/4. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 2 3/4 %. — Ruhig.

Hamburg, 11. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine matt. Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger. Weizen pr. Juli-August 210, 00 Br., 209 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 210 Br., 209, 00 Gd. Roggen pr. Juli-Aug. 177, 00 Br., 176, 00 Gd., pr. Sept.-October 162, — Br., 160 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 56, —, pr. October 56, —. Spiritus matt, pr. Juli 49 1/2 Br., pr. August-September 49 Br., pr. Septbr.-October 47 3/4 Br., pr. Oct.-Novbr. 47 1/4 Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 7, 60 Br., 7, 50 Gd., pr. Juli 7, 50 Gd., pr. August-December 7, 90 Gd. Wetter: Wolkig.

Posen, 11. Juli. Spiritus pr. Juli 54, 80, pr. August 54, 90, pr. September 54, 40. Gek. — Liter. Matt.

Liverpool, 11. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Anziehend. Tagesimport 1000 B. amerikanische.

Liverpool, 11. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Anziehend. Dhollerah good 5 3/16 D. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 1/2, September-October-Lieferung 6 7/32, November-December-Lieferung 5 31/32 D.

(W. T. B.) **Newyork**, 11. Juli, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94 1/4. Wechsel auf London 4, 83 1/2. Wechsel auf Paris 5, 20 5/8. 5proc. fundirte Anleihe 102 1/4. 4proc. fundirte Anleihe 1877 116 5/8. Erie-Bahn 44 3/8. Central-Pacific-Bahn 116 1/2. Newyork-Centralbahn 143 3/4. Chicago-Eisenbahn 143. Baumwolle in Newyork 11 1/4. do. in New-Orleans 10 7/8. Raffinirtes Petroleum in Newyork 8. Raff. Petroleleum in Philadelphia 7 7/8. Rohes Petroleum 6 3/8. Pipe line Certificats 0, 78. Mehl —, —. Rother Winterweizen 1, 27. Mais (old mixed) 55. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7 7/8. Kaffee Rio 11 1/2. Schmalz (Mark Wilcox) 12 1/4. do. Fairbanks 11 7/8. do. Rothe und Brothers 12 1/4. Speck (short clear) 9 3/8. Getreidefracht 4 1/2.

Pest, 11. Juli, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine schwankend, pr. Herbst 11, 27 Gd., 11, 32 Br. Hafer pr. Herbst 6, 42 Gd., 6, 47 Br. Mais pr. Juli-August 6, 27 Gd., 6, 30 Br. Kohlraps 12 3/8. — Wetter: Stürmisch.

Paris, 11. Juli, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. Juli 28, 30, pr. August 28, 30, pr. September-October 28, 25, pr. September-December 28, 10. Roggen ruhig, pr. Juli 20, 50, per September-December 19, 50. Mehl fest, pr. Juli 66, 75, pr. August 65, 90, pr. September-October, 9 Marques, 62, 00, pr. September-December, 9 Marques, 61, 10. Rüböl ruhig, pr. Juli 76, 75, pr. August 77, 00, pr. September-December 79, 00, pr. Januar-April 79, 00. Spiritus fest, pr. Juli 64, 00, pr. August 63, 50, pr. September-October —, —, pr. September-December 60, 75. — Wetter: Heiß.

Paris, 11. Juli, Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 63, 00 bis 63, 25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. Juli 79, 80, per August 78, 25, per September 67, 25, per October-Januar 63, 75.

London, 11. Juli, Nachm. Havannazucker Nr. 12 26. Schwach.

Amsterdam, 11. Juli, Nachmittags. Bancazinn 54.

Antwerpen, 11. Juli, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste still.

Antwerpen, 11. Juli, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 1/2 bez. und Br., per August 19 1/2 bez., 19 3/4 Br., per September 20 1/4 Br., per September-December 20 5/8 bez., 20 3/4 Br. Steigend.

Bremen, 11. Juli, Nachmittags. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 75 bez., per August 7, 85 bez., per September-December 8, 10 bez.

Handel, Industrie ec.

Berlin, 11. Juli. [Börse.] Trotz der Zurückhaltung des Wiener und Pariser Platzes bleibt die hiesige Börse bei ihrer festen Haltung. Die Speculation hält sich allerdings von den internationalen Spielpapieren fast gänzlich fern. Heute war es wiederum die Wiener Börse, die durch niedrigere Coursmeldungen für die leitenden Werthe einen Druck ausübte, der sich aber nur als ein vorübergehender erwies. Man ging sehr schnell über die schwache Wiener Tendenz, welche angeblich durch die gemeldete erneute Confiscation mehrerer österreichischer Journale hervorgerufen sein soll, zur Tagesordnung über und legte den Schwerpunkt der speculativen Thätigkeit auf den Localmarkt, der in der verflossenen Woche den Unternehmungslustigen so bedeutende Vortheile gebracht hatte. Montanwerthe und Bahn-Actien erfreuten sich gleicher Beliebtheit; von den ersteren setzten Dortmunder zu wesentlich höherem Course ein und vergrößerten unter regen Umsätzen im weiteren Verlaufe der Börse die erzielte Avance. Lauraactien folgten langsam und begnügten sich mit einer mäßigen Steigerung. Von den Bahnwerthen traten Mainzer an die leitende Stelle, dieselben überschritten den Paricours bei recht lebhaftem Geschäft. Hinsichtlich des Umsatzes kamen diesen Oberschlesische, Freiburger, Bergische, Thüringer und Anhalter nicht gleich, obgleich die beiden ersteren eine ansehnliche Courssteigerung erfuhren. Die localen Bankactien standen mehr im Hintergrunde und behaupteten Anfangs nur mühsam ihr letztes Niveau, später entwickelte sich indeß ein recht ansehnlicher Verkehr in den Actien der Deutschen Bank, welcher eine mehrprocentige Steigerung derselben hervorbrachte. Die ausländischen Werthe blieben ohne Ausnahme vernachlässigt, ihr Preisstand erfuhr fast durchgehend kleine Reductionen, selbst Franzosen mußten mehrere Mark abgeben, trotzdem der vorwöchentliche Betriebsausweis der Staatsbahn ein Plus von 76,580 Fl. aufweist. Die bevorstehende Subscription auf das italienische Valuta-Anlehen, sowie der publicirte Ausweis der Reichsbank übten nach keiner Richtung hin einen bemerkenswerthen Einfluß aus. Oesterreichische Credit-Actien gingen von 628 auf 627 zurück und schlossen 630. Franzosen stiegen von 625 auf 627 1/2, um 626 zu schießen. Lombarden hoben sich von 218 1/2 auf 222 1/2 und gingen auf 221 zurück. Auf dem Eisenbahnactienmarkte ging es, nachdem der Verkehr auch hier Anfangs fast gänzlich geruht hatte, späterhin recht lebhaft zu. In den sog. schweren Eisenbahnactien entwickelte sich ein reges Geschäft und die Course derselben zogen meist wieder an. Man interessirte sich heut speciell für Mainz-Ludwigshafener, die bisher wenig beachtet waren; die vormonatliche Einnahme der hessischen Ludwigsbahn soll ein Plus von M. 80,000 aufweisen. Neben diesem Effect waren die bereits genannten in guter Nachfrage. Leichte Eisenbahnactien waren zum geringen Theil belebt. Marienburg-Mlawka und Dortmund-Enscheder höher. Von österreichischen Bahnwerthen waren Galizier anfangs gedrückt, später jedoch sehr belebt und wesentlich besser. Andere ausländische Bahnactien vernachlässigt. Inländische Fonds waren ziemlich belebt; recht gute Nachfrage zeigte sich wieder für die preußischen consolidirten Anleihen und für deutsche Reichsanleihe. Auch einzelne landschaftliche Werthe gingen in größeren Posten um. Communalanleihen und Hypothekencertificate blieben stiller. Einheimische Eisenbahnprioritäten waren gesucht. Die heut von Seiten der Discontogesellschaft eingeführten Köln-Mindener Prioritäten blieben über Notiz in großen Beträgen gefragt. In fremden Fonds war auch heut schwaches Geschäft. Die Course derselben vermochten sich jedoch meist leidlich zu behaupten. Russische Anleihen vorübergehend lebhafter. Fremde Prioritäten behielten meist ihre letzten Notirungen bei. Von den speculativen Bankactien waren Deutsche Bankactien heut die zumeist gehandelten. Der Cours derselben stellte sich bei der regen Nachfrage für dieselben über 1 pCt. höher. Discontocommanditantheile und Darmstädter Bankactien stiller. Auf dem Industrie-Effectenmarkte ging es ziemlich lebhaft zu. Derselbe weist eine ganze Reihe von Coursbesserungen auf. In Bergwerksactien entwickelte sich ein umfangreiches Geschäft. Die speculativen und die meisten Cassawerthe erzielten weitere Coursavancen.

Um 2 1/2 Uhr: Matt. Lombarden 220,00, Franzosen 621,50, Credit 628,50, Dortmunder Stamm-Prior. 93,25, Laurahütte 115,87, Darmstädter Bank 175,12, Deutsche Bank 170,00, Disconto-Commandit 233,50, Wiener Bankverein 238,00, Bergische 124,00, Freiburger 107,75, Mainzer 101,50, Rechte-Oderuferbahn 162,00, Oberschlesische 241,50, Galizier 142,75, Buschtiehrader 81,50, Rumänier 105,25, Oesterr. Goldrente 81,87, do. Silberrente 67,50, do. Papierrente 68,50, Ungar. Goldrente 102,50, Italiener 92,75, Russen, alte 90,87, do. neue 94,50, do. 1880er 75,62, Ungarische Investitionsanleihe 96,40, Russische Noten 211,50, do. II. Orient 60,62, do. III. Orient 60,50, Ungarische Credit —,—, Neue Ungarn 79,50, Ungarische 5proc. Papiere —,—, Dortmund-Enschede —,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 174,95 bez., do. Eisenb.-Coup. 174,95 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 35 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,18,25 bez., do. Eisenbahn-Priorit. 4,18,25 bez., do. Papier-Dollar 4,18,25 bez., 6% New-York-City 4,18,25 bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warschau, Russischer Zoll 00,00—00—00, 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,44 bez.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Juni 1881 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	175,149 Mark,
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	328,363 „
3) Extraordinaria	23,203 „
Summa pro Mai	526,715 Mark.
Die Einnahme pro Juni 1880 beträgt (definitiv festgestellt)	451,569 Mark,
mithin pro 1881 mehr	75,146 Mark.
Einnahme bis Ende Juni 1881	2,840,028 Mark
„ „ „ „ 1880	2,793,318 „
mithin pro 1880 mehr	46,710 Mark.

Pro Januar und Februar c. haben die definitiv festgestellten Einnahmen gegen die provisorischen (publicirten) Einnahmen ein Plus von 56,289 Mk. ergeben, welches den vorangegebenen Mehreinnahmen hinzutritt.

Berlin, 11. Juli. [Producten-Bericht.] Die heut vorherrschend matte Stimmung machte sich vorzugsweise in dem Gange der Terminpreise für Roggen fühlbar, weil den ziemlich umfangreichen Realisationsverkäufen ein nur sehr reservirter Begehr gegenüberstand; für Loco-Waare gab es nur mäßige Anerbietungen zu Preisen, die nur einen geringen Abschlag gegen gestern nachwiesen. — Weizen in loco ziemlich preishaltend, mußte auf Lieferung etwas billiger verkauft werden. — Hafer, loco und auch auf Termine, hat eine nur geringe Preiseinbuße erlitten. — Roggenmehl, überwiegend angeboten, hat abermals etwas im Werthe verloren. — Mit Rüböl war es matt und etwas billiger, bei sehr geringem Verkehr. — Spiritus flaute; Realisationen unterhielten ein drückendes Angebot.

Weizen pro 1000 Kilo loco 200—240 M. nach Qualität gefordert, per diesen Monat — Mark bez., per Juli-August 210—208,5 Mark bezahlt, per August-September Mark — bez., per September-October 210—208,5 M. bez., per October-November 209—208 M. bez., per November-December — Mark bez. — Gekündigt: 14,000 Ctr. Kündigungspreis 209,5 Mark. — Roggen per 1000 Klgr. loco 190—214 Mark nach Qualität gefordert, russischer 191,5—193 M. ab Kahn bez., inländischer mit Geruch 142 M. ab Bahn bez., per Juli 186,5—184 Mark bez., per Juli-August 174,5—172 Mark bez., per September-October 165—163 Mark bez., per October-November 162,5—161 Mark bez., per November-December 161—160,5 Mark bez. — Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 145—190 Mark nach Qualität gef. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 155—181 M. nach Qualität gef., per Juli 144—143,5 M. bez., per Juli-August 143 M. bez., per September-October 142,5—142,25 M. bez., per October-November 141 M. bez. — Gekündigt: 3000 Centner. Kündigungspreis: 144 Mark. — Mais loco 125—134 M. nach Qualität gefordert, per Juli — Mark bez. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — Mark. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 M., Futterwaare 170—186 Mark nach Qualität gef. — Roggenmehl, Nr. 0 und 1 per 100 Klgr. unversteuert incl. Sack per Juli 25,60—25,50 Mark bez., per Juli-August 24,50—24,40 Mark bez., per August-September — Mark bez., per September-October 23,10—22,85 M. bez., per October-Novbr. 22,65—22,40 M. bez., per November-December 22,20—21,95 M. bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — Mark. — Weizenmehl Nr. 00 30—29,00 M., Nr. 0 29,00—28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00—27,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 27,00—26,00 M., Nr. 0 und 1 26,00—25,00 M. Feine Marken über Notiz bez. — Oelsaaten. Winterrübsen, neuer 225—238 M. bez. — Rüböl per 100 Klgr. loco ohne Faß — Mark bez., per Juli und per Juli-August 53,2 M. bez., per Septbr.-October 53,6—53,3—53,4 M. bez., per Octbr.-Nov. 54—53,7 Mark bez., per Nov.-December 54,1—54—54,1 M. bez. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — Mark. — Petroleum, raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco — M. bez., per Juli 24,1 Mark, per September-October 24,1 M. bez., per October-November 24,6 Mark bez., per November-December 25 Mark bez., per December-Januar — M. bez. — Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß

56,6 M. bez., loco mit Faß — Mark bez., per Juli und per Juli-August 56,8—56,6 Mark bez., per August-September 56,8—56,5 Mark bez., per Sept.-Octbr. allein — Mark bez., per September-October 55—54,8 Mark bez., per October-November 53,4—53 Mark bez., per November-December 52,5—52 M. bez., per December-Januar 1882 52,5—52 M. bez., per April-Mai 53,4—53,2 M. bez. Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 56,70 M.

Berliner Börse vom 11. Juli 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102,40 bz
Consolidirte Anleihe	4½	106,30 bz
do. do. 1876	4	102,50 B
Staats-Anleihe	4	102,00 bzB
Staats-Schuldscheine	3½	99,60 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	150,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103,40 G
Pfandbriefe. Berliner	4½	103,20 G
do.	5	[illegible]
Pommersche	3½	92,90 B
do.	4	101,60 bz
do.	4½	102,40 G
do. Lndch.Crd.	4½	[illegible]
Posensche neue	4	101,00 G
Schlesische	3½	94,00 bzG
Lndsch. Central	4	102,00 B
Kur- u. Neumärk.	4	101,50 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	101,50 B
Posensche	4	101,10 bz
Preussische	4	101,10 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	102,60 G
Sächsische	4	101,20 bz
Schlesische	4	101,80 bz
Badische Präm.-Anl.	4	134,50 G
Baierische Präm.-Anl.	4	135,90 bz
do. Anl. v. 1875	4½	[illegible]
Cöln-Mind. Prämienanh.	3½	131,50 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	82,10 bz

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	110,35 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	107,50 bzG
do. do.	5	[illegible]
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb.	4½	102,80 B
do. do.	5	104,50 bzG
Unk.Cnt.Bd.-Cr.(1872)	5	105,50 bz
do. rückzb. à 110	5	110,00 bz
do. do.	4½	[illegible]
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	116,50 G
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,50 bzG
Hyp.-Anth.Nord.G-C.B.	5	101,10 bzG
do. Pfandbr.	5	101,25 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	111,00 B
do. do. II. Em.	5	105,60 bzG
Goth.Präm.-Pf. I. Em.	5	122,00 B
do. do. II. Em.	5	120,30 bzG
do.5%Pf.rkzlbr.m.110	5	[illegible]
do.4½% do. do.m.110	4½	106,10 G
do.4% do. do.m.100	4	97,70 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,60 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	—
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	105,10 bzB
do. do.	4½	103,60 G
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do.	4½	103,00 bzB

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-Rnt. (¼/1.-¼/7.)	4½	68,75-60 bz
do. do.	4½	[illegible]
do. Goldrente	4	82,10 bz
do. Papierrente	4½	[illegible]
do. 54er Präm.-Anl.	4	—
do. Lott.-Anl. v. 60	5	129,60 bz
do. Credit-Loose	fr.	331,00 G
do. 64er Loose	fr.	332,00 B
Russ.Präm.-Anl. v. 64	5	148,40 bz
do. do. 1866	5	143,90 etbzB
do. Orient-Anl.v.1877	5	60,60 bz
do. II. do. v.1878	5	60,80 bz
do. III. do. v.1879	5	60,90 bz
do. Engl. v. 1871	5	90,90 bzB
do. do. v. 1872	5	[illegible]
do. Anleihe 1877	5	94,75 bz
do. do. 1880	4	[illegible]
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,90 bz
do.Cent.-Bod.-Cr.-Pfd.	5	79,60 G
Russ.Poln.Schatz-Obl.	4	[illegible]
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	65,70 etbzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,90 G
Amerik. rückz. p. 1881	6	—
do. do.	5	[illegible]
Ital. 5% Anleihe	5	[illegible]
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	[illegible]
Rumänischen Anleihe	6	[illegible]
Rumän. Staats-Oblig.	6	[illegible]
Türkische Anleihe		[illegible]
Ungar. Goldrente	6	[illegible]
do. do.	4	[illegible]
do. Papierrente	5	[illegible]
do. Loose (M.p.St.)	fr.	[illegible]
Ung. Invest.-Anleihe	5	[illegible]
Ung.5½St.-Eisnb.-Anl.	5	[illegible]
Finnische 10 Thlr.-Loose		[illegible]
Türken-Loose		[illegible]

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	[illegible]
do. III. v. St. 3½ g.	3½	[illegible]
do. do. VI.	4½	[illegible]
do. Hess. Nordbahn	4½	[illegible]
Berlin-Görlitz conv.	4½	[illegible]
do. Lit. B.	4½	[illegible]
do. Lit. C.	4½	[illegible]
Bresl.-Freib. Lit. EF.	4½	[illegible]
do. do. G.	4½	[illegible]
do. do. H.	4½	[illegible]
do. do. J.	4½	[illegible]
do. do. K.	4½	[illegible]
do. von 1876	5	[illegible]
Breslau-Warschauer	5	[illegible]
Cöln-Minden III.Lit.A.	4	[illegible]
do. Lit. B.	4½	[illegible]
do. IV.	4	[illegible]
do. VI.	4	[illegible]
Halle-Sorau-Guben	4½	[illegible]
Märkisch-Posener	5	[illegible]
Niederschles.-Märk. I.	4	[illegible]
do. do. II.	4	[illegible]
do. Obl. I. u. II.	4	[illegible]
do. Obl. III.	4	[illegible]
Oberschles. A.	4	[illegible]
do. B.	3½	[illegible]
do. C.	4	[illegible]
do. D.	4	[illegible]
do. E.	3½	[illegible]
do. F.	4	[illegible]
do. G.	4	[illegible]
do. H.	4	[illegible]
do. von 1873	4	[illegible]
do. von 1874	4	[illegible]
do. von 1879	4½	[illegible]
do. von 1880	4	[illegible]
do. Brieg-Neisse	4½	[illegible]
do. Cosel-Oderb.	4	[illegible]
do. Starg.-Posen	4	[illegible]
do. do. II. Em.	4½	[illegible]
do. do. III. Em.	4½	[illegible]
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	[illegible]
Ostpreuss. Südbahn	4½	[illegible]
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	[illegible]
Schlesw. Eisenbahn	4	[illegible]
Charkow-Asow gar.	5	97,00 B
do. do. in Pfd. Strl.	5	91,90 bz
Charkow-Krementsch. gar.	5	96,00 bz
do. in Pfd. Strl.	5	[illegible]
Rjäsan-Koslow gar.	5	96,50 G
Dux-Bodenbach	5	[illegible]
do. II.	5	[illegible]
Prag-Dux	5	[illegible]
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	4	[illegible]
do. do. neue	4½	[illegible]
Kaschau-Oderberg	5	[illegible]
do. Gold-Prior.	5	[illegible]
Ung. Nordostbahn	5	[illegible]
Ung. Ostbahn	5	[illegible]
Lemberg-Czernowitz	5	[illegible]
do. do. II.	5	[illegible]
do. do. III.	5	[illegible]
do. do. IV.	5	[illegible]
Mährische Grenzbahn	5	[illegible]
Mähr.-Schles.Centralb.	5	[illegible]
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	[illegible]
Oesterr.-Französische	3	388,00 etbzG
do. do. II.	3	[illegible]
do. südl.Staatsbahn	3	[illegible]
do. do. neue	3	[illegible]
do. Obligationen	5	[illegible]
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	[illegible]
Warschau-Wien II.	5	[illegible]
do. III.	5	[illegible]
do. IV.	5	[illegible]
do. V.	5	[illegible]
do. VI.	5	[illegible]

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,60 bz
do. do.	2 M.	3	168,85 bz
London 1 Lstr.	8 T.	2½	20,495 bz
do. do.	3 M.	2½	20,405 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	[illegible]
do. do.	2 M.	3½	80,65 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	210,40 bz
do. do.	3 M.	6	208,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	210,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	175,30 bz
do. do.	2 M.	4	174,25 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 288,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 212,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 99,10 bz
Oldenburger Loose 151,80 bz

Ducaten	—	Dollar	4,23 bz
Sover.	20,40 G	Oest. Bkn.	175,35 bz
Napoleon	16,26 G	do. Silbergd.	—
Imperials	—	Russ. Bkn.	211,25 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	1¾	1¾	4	51,25 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5¼	4	[illegible]
Berlin-Anhalt	6	5	4	142,30 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	22,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	30,60 bz
Berlin-Hamburg	12½	14½	4	285,00 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	4	4	[illegible]
Berlin-Stettin	4⅓	4½	4	118,75 bz
Böhm. Westbahn	5	6	5	139,75 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4½	4	[illegible]
Cöln-Minden	6	6	4	[illegible]
Dux-Bodenbach.B.	5	6½	4	[illegible]
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7,738	4	142,90 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	25,50 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	[illegible]
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	72,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	209,00 bz
Mährisch-Schles.				[illegible]
Magdeb.-Halberst.	6	6	4	[illegible]
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	101,00 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	101,00 bzG
Oberschl. A.C.D.E.	9¾	10¼	3½	241,00 bz
do. B.	9¾	10¼	3½	[illegible]
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	625,00-626,00
Oest.Nordwestb.	4½	5	4	[illegible]
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	218,00-21,00
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	51,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7¾	7¾	4	[illegible]
Reichenberg-Pard.	4	4½	4	[illegible]
Rheinische	6	6½	4	[illegible]
do. Lit.B.(4% gar.)	4	4	4	101,50 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,60 bz
Rumän. Eisenbahn	3½	3½	4	[illegible]
Schweiz Westbahn	0	0	4	[illegible]
Stargard-Posener	4½	4½	4½	[illegible]
Thüringer Lit. A.	8½	9	4	[illegible]
Warschau-Wien	11⅔	13	4	267,50 bz
Weimar-Gera	0	0	4	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	—	—	5	60,00 bzG
Berlin-Görlitzer	3½	3½	5	[illegible]
Breslau-Warschau	1½	1½	5	[illegible]
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	[illegible]
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	[illegible]
Märkisch-Posener	5	5	5	106,00 bzB
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	[illegible]
do. C.	5	5	5	[illegible]
Marienburg.-Mlawa	5	5	5	[illegible]
Ostpr. Südbahn	5	5	5	[illegible]
Oels-Gnesen	0	0	5	[illegible]
Posen-Kreuzburg	2⅗	2½	5	[illegible]
Rechte-O.-U.-B.	7¾	7¾	5	[illegible]
Rumänier			8	[illegible]
Saal-Bahn	0	0	5	[illegible]
Weimar-Gera	0	0	5	[illegible]

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	6	6	4	87,75 bz
Berl. Kassen-Ver.	[illegible]	[illegible]	4	195,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	[illegible]
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	4½	5½	4	[illegible]
Braunschw. Bank	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Bresl. Disc.-Bank	5	5½	4	[illegible]
Bresl. Wechslerb.	6	6	4	107,00 bzG
Coburg.Cred.-Bk.	5	5	4	[illegible]
Danziger Priv.-Bk.	5	5	4	[illegible]
Darmst. Creditbk.	7½	8	4	[illegible]
Darmst. Zettelbk.	5	5	4	[illegible]
Dessauer Landesb.	6	6	4	[illegible]
Deutsche Bank	6	6	4	[illegible]
do. Reichsbank	6	6	4	[illegible]
do.Hyp.-B.Berl.	5	5	4	[illegible]
Disc.-Comm.-Anth.	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
do. ult.				[illegible]
Genossensch.-Bnk.	5	5	4	[illegible]
do. junge	5	5	4	[illegible]
Goth. Grundcredb.	6	6	4	[illegible]
do. junge	6	6	4	[illegible]
Hamb. Vereins-B.	6	6	4	[illegible]
Hannov. Bank	4	4	4	[illegible]
Königsb. Ver.-Bnk.	5	5	4	[illegible]
Ludw.-B. Kwileski	4	4	4	[illegible]
Leipz. Cred.-Anst.	10	11	4	[illegible]
Luxemburg. Bank	6	6	4	[illegible]
Magdeburger do.	6	6	4	[illegible]
Meininger do.	5	5	4	[illegible]
Nordd. Bank	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Nordd. Grundcr.-B.	4	4	4	[illegible]
Oberlausitzer Bk.	5	5	4	[illegible]
Oest. Cred.-Actien	[illegible]	[illegible]	4	626,00-630,00
Ungar. Credit			4	[illegible]
Posener Prv.-Bank	6	6	4	[illegible]
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	5	5	4	[illegible]
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Preuss. Imob.-B.	5	5	4	[illegible]
Sächs. Bank	5	5	4	[illegible]
Schl. Bank-Verein	6	6	4	[illegible]
Weimar. Bank	3	3	4	[illegible]
Wiener Unionsbk.	6	6	4	[illegible]

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,40 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	98,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb. do.	0	0	4	[illegible]
Märk.Sch.Masch.-G.	0	0	4	[illegible]
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	[illegible]
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2	4	[illegible]
Schles. Feuervers.	22	22	4	[illegible]
Bismarckhütte	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Donnersmarkhütte	1½	2	4	[illegible]
Dortm. Union	0	0	4	[illegible]
do. St.-P.Lit.A.	0	0	4	[illegible]
Königs- u. Laurah.	4	4	4	[illegible]
Lauchhammer	0	0	4	[illegible]
Marienhütte	4	4	4	[illegible]
Obschl. Eis.-Wrk.	0	0	4	[illegible]
do. Oblig.	5	5	5	[illegible]
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	[illegible]
Schl.Zinkh.-Action	4	4	4	[illegible]
do. St.-Pr.-Act.	4	4	4	[illegible]
do. Oblig.	5	5	5	[illegible]
Oppeln.Portl.Cem.	0	0	4	[illegible]
Groschowitzer do.	0	0	4	[illegible]
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	[illegible]
Vorwärtshütte	0	0	4	[illegible]
Bresl. E.-Wagenb.	3	3	4	[illegible]
do. ver.Oelfabr.	7½	7½	4	[illegible]
do. Strassenb.	4	4	4	[illegible]
Erdm. Spinnerei	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Görlitz. Eisenb.B.	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Hofm. Waggonf.	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
O.-Schl. Eisenb.B.	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Schl. Leinenind.	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
do. Porzellan	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]
Wilhelmsh. MA.	[illegible]	[illegible]	4	[illegible]

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 12. Juli, 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von gar keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise schwach preishaltend.

Weizen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 21,00 bis 22,40—23,10 Mark, gelber 20,50—21,40 bis 22,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei mäßigem Angebot niedriger, per 100 Kilogr. 19,00 bis 19,50 bis 20,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,60—15,70 Mark, weiße 16,40 bis 17,00 Mark.

Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogr. 14,20—14,80 bis 15,00—15,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,40—13,80—14,00 Mark.

Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 20,80 Mark, **Victoria**- 21,00—22,00—22,50 Mark.

Bohnen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 M.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80 bis 12,50 Mark, blaue 11,10—11,60—12,30 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten in ruhiger Haltung.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	23	—	22	—	21	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,20—7,30 Mark, fremde 6,90—7,10 Mark, September-October 7 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,20—9,40 Mark, fremde 8,20—8,60 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother nominell, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, weißer nominell, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. —44—4838 Mark.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl in matter Stimmung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,00—31,75 Mark, Roggen fein 31,00—31,50 Mark, Hausbacken 30,00—30,50 Mark, Roggen-Futtermehl 12—12,75 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Heu 3,00—3,20 Mark per 50 Kilogr.

Roggenstroh 28,00—29,50 Mark per Schock à 600 Kilogr.

[Patent-Ertheilungen.] Auslöschvorrichtung an Petroleumlampen: J. F. Delaire in Haine, St. Pierre, Belgien. — Neuerungen an dem Schröderschen Wetterlampenverschluß mittelst Plombe: H. Scharf in Bankau bei Herne. — Neuerungen an Sicherheitslampen zur Erhöhung der Leuchtkraft: Dr. Chr. Heinzerling und V. Hammeran in Frankfurt a. M. — Neuerungen an Vorrichtungen zum Auslöschen von Petroleumlampen: H. Schüßler in Berlin. — Neuerungen an Signalapparaten für Gruben ɛc.: Ch. Cummings in Virginia, City, V. St. A. — Verfahren und Walzwerk zum Auswalzen von Draht und Feineisen auf kaltem Wege: Gebr. Schmidt in Schwelm i. W. — Verfahren und Vorrichtungen zum gleichzeitigen Bedrucken von Stoffen mit mehreren Farben: F. Ingenohl und W. Pfeiffer in Straßburg im Elsaß. — Hyperboloid-Walzen für die Bearbeitung von Geweben aller Art: Fr. Gebauer und H. Leidig in Charlottenburg, Gebauer'sche Fabrik. — Neuerung in dem durch die Patente Nr. 4514 und 10,578 geschützten Verfahren zum Trocknen und Erhitzen von Braunkohlen und anderen Körpern: L. Ramdohr in Halle a. S. — Verfahren zur Herstellung von stark kieselsäurehaltigem, künstlichem Dünger: C. Niese in Hamburg. — Schneeschmelzmaschine: A. Chechong in Berlin. — Compensationsvorrichtung für doppelte Drahtzüge: C. Stahmer in Georgs-Marienhütte bei Osnabrück. — Neuerungen an Eisenbahnwagen: C. Lobeck in Havanna. — Elektrisches Distanzsignal: A. Lemaire und C. Lebrun in Paris. — Sicherheits-Vorrichtungen an optischen Signalen für Eisenbahnen: Siemens und Halske in Berlin. — Einspurige Eisenbahn: Fl. Reichenbacher in Würzburg. — Centralbuffer für Eisenbahnwagen: Hagans in Erfurt. — Läutewerk zum Anrufen einer bestimmten Telegraphenstation: Dr. C. Wittwer, Königlicher Lycealprofessor in Regensburg und H. Wetzer in Pfronten bei Kempten. — Telephon mit Resonanzkasten zur Verstärkung der Lautübertragung: J. H. Königslieb in Hamburg. — Neuerung an elektrischen Beleuchtungsapparaten: J. V. Nichols in Brooklyn, New-York, V. St. v. A. — Chirurgischer Apparat mit verstellbarer Pelote: L. Dröll in Frankfurt a. M. — Verfahren zur Verarbeitung von Galmeirückständen und zinkischen Abfällen durch Behandlung mit dampfförmiger oder flüssiger Chlorwasserstoffsäure neben Chloriden der Alkalien und alkalischen Erden: Dr. Ad. Gurlt in Bonn. — Fahrbare Brückenwaage: C. O. Nordmann in Treben b. Altenburg. — Neuerung an Sturmfeuerzeugen mit im Innern befindlicher Lunte: C. Kaufmann in Berlin. — Neuerungen an dem unter Nr. 532 patentirten Gasmotor: H. Williams in Liverpool. — Selbstthätiger atmosphärischer Motor: F. Ritter von Löffel in Wien. — Neuerungen an Dampf-Luftmaschinen: C. M. Strange in Baltimore, Maryland, V. St. A. — Luftmotor mit geschlossener Feuerung: O. Stenberg in Helsingfors, Finnland. — Selbstthätig und stetig wirkende Schmiervorrichtung für Dampfmaschinen: J. Hochgesand in Paris. — Zusammensetzbarer endloser Tisch für Wasch-, Spinnerei-, Weberei- und ähnliche Maschinen: Elsässische Maschinenbau-Gesellschaft in Mülhausen i. E. — Sicherheitskurbel mit Sperrklinke: Maschinenfabrik Rhein und Lahn (Gauhe, Gockel und Comp.) in Oberlahnstein. — Gliederflantsch zum Verschließen von Flantschöffnungen: L. Burlet in Neustadt an der Haardt. — Verfahren zum Blankglühen der Stahl- und Eisenwaaren: A. Horst in Neuwalzwerk bei Menden. — Fallhammer für Fußbetrieb.: W. Bremker in Schönenberge bei Halver, Westfalen. — Verfahren zur Herstellung von Bleirohr-Verbindungen: S. Bennett in Manchester. — Verstellbare Räumer an den Läufersteinen von Putzmühlen: W. Lauhoff in St. Petersburg. — Verfahren und Apparat, um mittelst tropfbar flüssiger Kohlensäure Wasser zu imprägniren, zu heben und zu werfen: Dr. W. Raydt in Hannover. — Rettungsapparat für Feuerwehren: J. Platz in Rottweil am Neckar. — Kuppelung für Wagen: F. Wöhlert'sche Maschinenbauanstalt und Eisengießerei-Actien-Gesellschaft in Berlin. — Radreifen mit Gummikleidung: G. C. Höfgen in Dresden. — Apparat, um Mineralwässer auf Flaschen zu Füllen: J. Bachmann in Marienbad Böhm. — Verschluß für Milchtransport und andere Gefäße: Blechwaarenfabrik Fraulautern in Fraulautern a. d. Saar (Rheinpreußen). — Vorrichtung zum Zu- und Aufschließen von Thürschlössern von jeder beliebigen Stelle des betreffenden oder des Nebenraumes: A. Töpfer, Hoflieferant i. F. A. Töpfer in Stettin. — Rücktouriges Riegelschloß: F. W. vom Bruck C. Sohn in Velbert. — Sicherheitsschloß: G. Fuhrmann in Berlin. — Neuerung an Bleistifthaltern: J. Reckendorfer in New-York. — Veränderungen an den unter P. R. 13642 patentirten Neuerungen an Handfeuerwaffen mit übereinander liegenden Läufen: A. M. J. Marres und J. A. Brändlin in Birmingham. — Neuerungen an continuirlichen Feinspinnmaschinen: R. Sehrke und Büldge u. Hildebrandt in Berlin. — Feinschnitt-Tabakschneidemaschine für türkische und andere Tabake: Ch. Petri und Ch. Held in Stuttgart. — Neuerung an Etiquettirmaschinen: B. Hausheer und J. Meyenberg in Cham (Schweiz). — Neuerung an Zimmerdouchen: H. Israelowicz in Bromberg. — Neuerung in der Gewinnung von Zuckerkalk aus Melasse nach dem Substitutionsverfahren: Frau L. Steffen in Wien und J. Drucker in Brünn.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 11., 12.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 17°,9	+ 15°,1	+ 12°,4
Luftdruck bei 0° (mm)	752''',3	753''',2	753''',4
Dunstdruck (mm)	9,5	10,6	9,6
Dunstsättigung (pCt.)	63	83	90
Wind	NW. 3.	NW. 2.	NW. 1.
Wetter	wolkig.	wolkig.	heiter.
Wärme der Oder (C.)			18°,5.

Wasserstand. Breslau, 12. Juli. O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 12 Cm.
11. Juli. O.-P. 5 M. 8 Cm. U.-P. — M. 32 Cm.

Vermischtes.

[Zur Krankheit der Kaiserin] schreibt anscheinend ein Arzt dem „B. Tgbl." aus Koblenz: Ich erfuhr in Koblenz, daß die Kaiserin sich vor ihrer Krankheit sehr rüstig und munter befunden habe. Sie wollte Tags zuvor noch zu Fuß von Stolzenfels herabsteigen. Als die Uebelkeiten eintraten, behandelten es die Aerzte als Diätfehler nach dem Genuß von Erdbeeren. Als jedoch nach vier Tagen die Schmerzen qualvoll wurden und sich sehr beängstigende Symptome einstellten, telegraphirte man nach Dr. Busch in Bonn. Dieser war aufs heftigste erschrocken, als er die Untersuchung beendet und erklärte es für Darmverschlingung. Es müßte sofort operirt werden, sonst sei in wenigen Stunden das Schlimmste zu befürchten. Die Erlaubniß zur Operation mußte vom Kaiser eingeholt werden, der sofort selbst mit Dr. Lauer in Koblenz eintraf. Schonend wurde die leidende Fürstin darauf vorbereitet, welch ernster Gefahr sie entgegengehe. Die hohe Frau zeigte sich wunderbar ruhig und gefaßt; sie sprach nur den Wunsch aus, vorher das Abendmahl mit den Ihrigen zu nehmen. Die feierliche Handlung war tief ergreifend, und zeigte die Kaiserin, deren Schmerzen einen sehr hohen Grad annahmen, wahre Seelengröße. — Dann erfolgte die Operation, die 1½ Stunden in Anspruch nahm, da außer der Aufhebung der Darmverschlingung noch ein anderes Uebel (ein Bruch) beseitigt wurde, welches die Kaiserin so viele Jahrzehnte gequält hatte.

[Ein verunglückter Don Juan.] Aus Liverpool wird geschrieben: „Ein Fleischer aus Manchester, verheirathet und Vater von 5 Kindern, verliebte sich in sein dreißigjähriges Dienstmädchen und wollte dieser Tage mit ihr auf dem Dampfer „Minnesotta" nach Amerika segeln. Am Landungsplatze fand das Liebespaar die verlassene Gattin mit ihrer Mutter und ihrer Schwester. Die Erstere begann ihre Thätigkeit damit, daß sie ihre Rivalin fast der Hälfte ihres Hauptthaares beraubte, die andern Weiber prügelten den Mann weidlich durch. Ein Constabler brachte den Verfolgten in ein Cab, doch bevor er dies besteigen konnte, schütteten ihn die wüthenden Frauen vom Kopfe bis zu den Füßen mit rother Farbe an. Unter allgemeinem Gejohle ward der Flüchtling heimgebracht, nachdem die Gattin auch sämmtliches Gepäck mit Beschlag belegt hatte."

Literarisches.

Altmecklenburg. Plaudereien von Bruno Mertelmeyer. (Berlin, Richard Hanow.) „Der Verfasser", so beurtheilt ein namhafter Kritiker das vorliegende Büchlein, „will nur plaudernd das Verständniß mecklenburgischer Eigenart, für welche durch die Reuter'schen Dichtungen überall ein so hohes Interesse geweckt ist, erleichtern. In Wahrheit bietet er weit mehr. Die Aufsätze bilden einen geschmackvollen Blumenstrauß von Essays, die, unter einander sonst sehr verschieden, doch alle gleichmäßig ein vielseitiges Wissen und ein abgeklärtes Urtheil wiederspiegeln. Dem Autor entgeht kaum irgend ein Schatten, er sieht aber und anerkennt auch alles Lichte. So gelingt es ihm zu tadeln, ohne zu kränken. Ueber dem Ganzen liegt ein warmer Ton, wie ihn nur der finden konnte, welcher den mecklenburgischen Stamm aufrichtig lieben gelernt. Von hervorstechendem Reize sind vornehmlich die Städtebilder „Wismar", „Schwerin" und „Doberan-Heiligendamm", meisterhaft die Silhouetten des Reuter-Verlegers Hinstorff und des Schweriner Hofbauraths Demmler. Das Büchelchen wird in Mecklenburg, wahrscheinlich aber noch mehr außerhalb Mecklenburgs gelesen werden." — Der Inhalt des Büchleins ist folgender: Fritz Reuter und die ihn mögen. — Der Reuter-Verleger: D. C. Hinstorff. — Wendisch Land und wendisch Fürstenblut. — Drei Großherzöge: Friedrich Franz I., Paul Friedrich, Friedrich Franz II. — Zwei Residenzen: Doberan-Heiligendamm, Schwerin. — Wie der Epikuräer zum Socialisten wird: G. A. Demmler. — Die schlafende Stadt: Wismar. — Der Einsiedler von Wismar: C. F. Deiters. — Mecklenburgischer Adel. — Der „Rinnstein": Homines literati. — Für die Constitution.

Neuester Plan von Berlin. Im Verlage von Albert Golbschmidt in Berlin ist soeben der 25. Band von Griebens Reise-Bibliothek: „Neuester Plan und Wegweiser von Berlin", in 9. Auflage erschienen. Derselbe, in bequemem Miniaturformat gedruckt und mit einem deutlichen Plan der Stadt versehen, enthält alles für den Berlin besuchenden Fremden Nöthige in klarer, kurzer Sprache und übersichtlicher Form.

„Ueber Land und Meer" bringt seinen Abonnenten im soeben ausgegebenen 18. Hefte ganz besonders reichhaltigen und vielseitigen Unterhaltungsstoff neben einer Fülle prächtiger Illustrationen, was der nachstehende Inhalt zur Genüge darthun dürfte: In Karlsbad. Eine Erzählung von Wilhelm von Wartenegg. — Garde du Corps. Novelle von Gregor Samarow. — Gatschina, Residenz der russischen Kaiserfamilie. (M. Ill.) — „Entlang den Hecken". Von Prinz Emil zu Schönaich-Carolath. — Falkenjagd in Nordafrika. Nach einem Gemälde von Alberto Pasini. — Zwei Feldherren in Thränen. Erinnerung von Hans Wachenhusen. — Der Landarzt. Nach einem Gemälde von H. Kretzschmer. — Jagdvergnügen in Afrika. Von Hans Wachenhusen. — Charles Gounod. Charles Lecocq. Von Dr. Theodor Helm. (Mit 2 Portr.) — Friedrichshafen am Bodensee. Nach einer Federzeichnung von Fr. Stoltenberg. — Unter vier Augen. Skizze von E. M. Vacano. (M. Ill. nach einem Gemälde von W. Claudius.) — Onkel Sigmund. Novelle von H. Willfried. — Die Flissaken. Skizzen mit 9 Illustr. von Max Scholtz. — Vermählungsfestlichkeiten des Kronprinzen Rudolf und der Prinzessin Stefanie in Wien. Von Dr. August Silberstein. — Bilder von den Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich mit der Prinzessin Stefanie von Belgien. 6 Originalzeichnungen von Vincenz Katzler. — Die Piraten des Sandmeeres. Von Hans Wachenhusen. — Bilder von den Salzburger Empfangsfeierlichkeiten für Prinzessin Stefanie. 6 Originalskizzen, gezeichnet von Franz Kollarz. — Entstehungsgrund von deutschen Redensarten. von Fr. Uwinger. — Brautzug der Prinzessin Stefanie in Wien. Originalzeichnung von Franz Kollarz. — Was der Juni dem Jäger bringt. Von Rübezahl, emer. Berggeist. — Gefundene Herzen. Nach einem Gemälde von M. Gaiser. — Vorposten irregulärer tunesischer Truppen. (M. Ill.) — Originalsilhouetten, erfunden und mit der Scheere geschnitten von Karl Fröhlich.

„Unsere Zeit." Das Juli-Heft der Deutschen Revue „Unsere Zeit" (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: Meister Gottfried. Von Karl Beck. — Literarische Plaudereien aus Madrid. Von Wilhelm Lauser. — Land und Leute Ostrumeliens. Von Gustav Krahmer. — Die Jesus-Dramen der Neuzeit. Von Rudolf von Gottschall. — Die Ziele der gegenwärtigen Wirthschaftsbewegung. Von Adolf Samter I. — Irische Zustände. II. — Die Regierung der niederländisch-ostindischen Colonien. Von Emil Metzger I. — Madame de Tencin. Von Arthur Kleinschmidt. — Die Währungsfrage. Von Dr. Lorenz von Stein. — Chronik der Gegenwart.

Die **„Illustrirte Welt"** (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart) ist jetzt bis zum 23. Heft vorgeschritten und giebt das nachstehende Inhaltsverzeichniß desselben fortdauernd Zeugniß für die Reichhaltigkeit des textlichen Stoffes und Bilderschmuckes: Ein schönes Gesicht. Novelle nach englischem Motiv frei bearbeitet von Max von Weißenthurn. (M. 2 Ill.) — Graf Nübezahl. Roman von Joh. von Dewall. — Der Einzug der Prinzessin Stefanie in Wien. (M. 2 Ill.) — Auf fürstlichen Befehl. Eine wahre Geschichte von Marie von Schlägel. — Vorbeimarsch der tunesischen Armee vor dem Bardo. (M. Ill.) — Geschichte der Guitarre. — Der Apotheker. (M. Ill.) — Die beste Zeit zum Essen. — Rothenburg an der Tauber. (M. Ill.) — Aus Natur und Leben. — Im Sommer. Nach einer Zeichnung von Adrien Marie. — Für das junge Volk: Physikalische Experimente ohne Apparate; Spiele; Kinderräthsel. — Aus unserer humoristischen Mappe. 6 Originalzeichnungen. — Spatzenlied. Von Julius Rodenberg. — Aus allen Gebieten: Fernseher; Das Eierkochen; Rosenpilz. — Interessante Bücher. — Bilderräthsel.

Von der im Verlage von Thiel in Leipzig erscheinenden **Schalkbibliothek** ist jetzt das siebente Heft erschienen. Dasselbe birgt: „Ein Don Juan-Examen", eine reizende Humoreske von Franz Koppel-Ellfeld, ebenso originell in der Erfindung, als launig in der Darstellung. Wir wollen nicht im Detail darauf eingehen, um den Lesern nicht den Genuß vorwegzunehmen, können aber diesen eine ebenso amusante, als geistig anregende Lectüre verheißen.

Das Erkenntnißproblem mit Rücksicht auf die gegenwärtig herrschenden Schulen von Dr. O. Caspari, Breslau (Trewendt). Verfasser, der bereits in einer Reihe größerer Werke diesen Gegenstand behandelt hat, giebt hier gleichsam die Prolegomena für seine erkenntnißtheoretischen Schriften. Der Standpunkt, den der Autor einnimmt, ist der des Kant'schen Kriticismus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Verzeichniß

der in der **34**sten Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1sten Juli 1881 zur baaren Einlösung am 15ten Dezember 1881 gekündigten 1556 Stück Stamm-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu 100 Rthlr.

Abzuliefern mit Zins-Kupons Ser. VIII. Nr. 5—8 nebst Talons.

Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.	Nummern der Stamm-Aktien von bis incl.
43—48	9914—9928	31805	46156—46161	56309—56334	64584—64599	78242—78251
50—67	9930	31808—31846	46163—46166	57390—57395	64601—64603	78253—78260
69—76	9932—9941	33498—33507	47169—47176	57397—57401	64605—64625	78262—78267
78—85	9943—9956	33509—33513	47178—47204	57403—57409	68890—68929	80655—80667
1658—1683	16140	33515—33517	47206—47210	57411—57432	69277—69311	80669—80675
1685—1696	16142	33519—33540	50300—50307	57736—57743	69313—69317	80677—80684
1698	16143	35020—35023	50309—50311	57745	70022—70027	80686—80697
1699	16145—16148	35026—35028	50313	57747—57777	70029—70044	82070—82073
2868—2880	16150	35030—35053	50314	58772—58795	70046—70063	82075—82081
2882—2886	16151	35055	50316—50319	58797	72426—72437	82083—82086
2888—2902	16153—16182	35057—35063	50321—50332	58799—58807	72439—72464	82088—82092
2904—2906	16184	35065	50334	58809—58814	72466	82094—82104
2908—2911	22328—22333	38382—38401	50336—50340	59332—59349	72467	82106—82114
3133—3138	22335—22340	38403—38422	50343—50347	59351—59372	73670—73681	83019—83040
3140—3147	22342—22347	45590—45592	54859—54869	59932—59936	73683—73708	83042
3149	22349—22356	45595—45619	54871—54879	59938—59943	73710	83043
3150	22358—22371	45621—45627	54881—54888	59945	73711	83045—83050
3152—3156	22719	45629—45633	54890	59946	75440—75478	83052
3158—3176	22720	46121—46133	54893—54926	59948—59965	75481	83054—83061
3836—3844	22722—22724	46135—46137	54928—54935	59967—59969	76549—76588	83063
3846—3859	22726—22729	46139—46145	54937	59971	78223—78227	83745—83755
3861—3877	22731—22745	46147—46152	54939—54946	59973—59977	78229—78233	83757—83764
4423—4439	22748—22763	46154	56294—56307	62832—62871	78235—78240	

Summa **1556** Stück über **155 600** Rthlr. = **466 800** Mark.

Verzeichniß

Verzeichniß

der aus früheren Verloosungen noch rückständigen Stamm-Aktien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Dreißigste Verloosung

am 15. Dezember 1877 zahlbar. Abzuliefern mit Kupons Ser. VII. Nr. 5/8 und Talons.

№ 53444. 72495.

Einunddreißigste Verloosung

am 15. Dezember 1878 zahlbar. Abzuliefern mit Kupons Ser. VII. Nr. 7/8 und Talons.

№ 67513.

Zweiunddreißigste Verloosung

am 15. Dezember 1879 zahlbar. Abzuliefern ohne Kupons aber mit Talons.

№ 11903. 16610. 38038. 73126. 79310.

Dreiunddreißigste Verloosung

am 15. Dezember 1880 zahlbar. Abzuliefern mit Kupons Ser. VIII. Nr. 3/8 und Talons.

№ 366. 918. 19. 22. 50. 5407. 27. 30. 35. 42. 8053. 61 bis 63. 71. 672. 74. 83. 85. 87 bis 90. 701 bis 5. 8. 13. 19. 35. 11051. 64. 80. 14690. 92. 96 bis 98. 705. 9. 13. 23. 31. 15123. 25. 49. 19696. 704. 11. 14. 17. 18. 33. 37. 54. 20913. 15. 20 bis 22. 29. 35. 52. 21130. 39. 44. 48. 65. 66. 27123. 39 bis 43. 49 bis 55. 62. 29131. 34. 234. 36. 70. 32168. 81. 86. 91. 95. 97. 98. 34067. 68. 77. 91. 95. 100. 1. 848. 63. 41353. 55. 63. 65. 69. 78. 79. 924. 29. 31 bis 34. 40 bis 43. 43284. 47914. 16. 25. 36. 49. 50. 51976. 80. 81. 84. 98. 99. 53889. 92. 99. 55368. 58607. 11. 12. 17. 21. 23. 24. 29. 30. 32. 37. 38. 60586. 603. 4. 9. 11. 22. 24. 25. 61185. 86. 62484. 86. 87. 502. 4. 16 bis 18. 20. 64497. 99 bis 501. 13 bis 15. 35. 67122. 41. 51. 69671. 78. 82. 96. 703. 5. 9. 74412. 14. 18. 23. 27. 30. 39. 816. 21. 28. 81309. 26. 27. 30. 35. 39. 41. 42. 45. 47. 48. 54. 67.

Berlin, den 1. Juli 1881

Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Sydow. Hering. Merleker. Michelly.

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.